Erster Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

56. Jahrgang.

Telephonnummer 47.

Nr. 98.

Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Arnestus-Blatt," das Unterhaltungsblatt, das illustrierte „Sonntagsblatt," und den illustrierten „Landwirtschaftlichen Ratgeber."

Glatz, Dienstag, 8. Dezember

Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,42 Mk. Insertionsgebühren für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Arbeits- und Stellengesuche 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für das Jahr 1903 im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 2964.

1903.

K. **Die Eröffnung des Reichstages**

vollzog sich am 3. Dezember in der festgesetzten Weise. Nach dem Gottesdienst in der katholischen Hedwigskirche und der protestantischen Dom-Interimskirche fanden sich die Abgeordneten sehr zahlreich im Weißen Saale des Königl. Schlosses ein; namentlich waren alle parlamentarischen Neulinge vertreten. Die Sozialdemokraten fehlten natürlich. Da der Gottesdienst in der protestantischen Kirche sich länger hinzog, war es nahezu 1/41 Uhr geworden, ehe die Eröffnung beginnen konnte. Auf der rechten Seite entsteht eine Bewegung; der Reichskanzler erscheint mit den Staatssekretären und einigen preußischen Ministern; die Bundesratsbevollmächtigten fehlen nahezu alle. Links vom Throne nehmen die 8—10 Herren Aufstellung. Graf Bülow tritt einen Schritt vor und verliest mit heller Stimme die Thronrede. Diese wird lautlos und ohne jede Kundgebung von seiten der etwa 150 Mitglieder des Reichstages angehört. Der Kanzler schließt mit den sehr scharf betonten Worten: „Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen — den Reichstag für eröffnet." Eine Verneigung und Graf Bülow tritt zurück. Der 77jährige Centrumsveteran Geheimrat Rintelen bringt das Kaiserhoch aus, in das die Versammlung lebhaft einstimmt und rasch leert sich der Saal. Unter den Abgeordneten hatten nur sehr wenige eine Uniform angelegt; allen fiel die hohe Gestalt des Lothringers de Schmid auf, der, ehemals französischer Kürassier, nun die Uniform der deutschen Kürassiere trägt. Die Abgeordneten eilen nach Hause, um sich der Gala zu entledigen; es ist bereits 12 3/4 Uhr und auf 2 Uhr ist die erste Plenarsitzung anberaumt. Ein alter Parlamentarier meinte: „So öde ist der Reichstag noch nie eröffnet worden; beim Kaiser hat es einen anderen Schlag!" Auch uns kam die ganze Zeremonie sehr nüchtern vor; von einer Feierlichkeit war keine Spur.

Die Thronrede selbst ist sehr einfach, trocken und rein geschäftsmäßig gehalten; an keiner Stelle nimmt sie einen höheren Schwung an. Auch nahezu keinerlei Neuigkeiten erfährt man; der ganze Inhalt stand seit acht Tagen in der Presse. Nur 2 Stellen können als neu bezeichnet werden. Die Kaufmannsgerichte sollen nun doch in dieser Session vorgelegt werden; in den letzten Tagen hieß es, daß man seitens des Bundesrates Bedenken trage, diese Standesgerichte zu gewähren. So erfreulich diese Ankündigung ist, so wenig Sympathie dürfte die andere Neuheit finden: die westafrikanische Bahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro hat wieder den Reichstag zu beschäftigen. Da uns Kiautschou so viel Geld kostet, wird nicht viel Neigung vorhanden sein, hier wieder in die Tasche zu greifen. Von diesen beiden Gesichtspunkten angesehen, bewegt sich die Thronrede in den alten Bahnen. Der Kaiser dankt einleitend für die wohltuende Anteilnahme, die das deutsche Volk an seiner Krankheit und Operation bezeugt hatte. Die Ankündigung des Defizites ist der erste Gegenstand der eigentlichen Thronrede; von der Reichsfinanzreform soll nur ein Stück dem Reichstage zugehen; dieser aber wird sicher darauf beharren, daß ihm sofort der ganze Plan enthüllt wird. Mit Stückwerk ist hier gar nichts anzufangen; der angekündigten „Beseitigung" der bestehenden größten Mißstände kann man mit Interesse entgegensehen. Es dürfte sich hier wohl um einen andern Verteilungsmaßstab für Aufbringung der Matrikularbeiträge handeln. Die Militärvorlage ist um ein Jahr zurückgestellt; aber das neue Servisklassengesetz ist eine Militärvorlage im kleinen und wird viel tausende Ausgaben im Gefolge haben. Der Passus über die Weiterführung der sozialpolitischen Gesetzgebung enthält die einzige Anspielung auf den Ausfall der Wahlen; denn in der Sozialreform soll marschiert werden „unbeirrt durch politische Strömungen". Das mag sowohl den Sozialdemokraten gelten, die da meinen, sie seien der Hochdruck für Sozialreform; es mag auch den Manchesterleuten dienen, welche angesichts des Anwachsens der sozialdemokratischen Stimmen erklären: Alle Sozialreform hat keinen Wert; die Arbeiter werden doch sozialdemokratisch. Der Börsenvorlage ist auffallend viel gewidmet. Die Bekämpfung der Reblauskrankheit will die Regierung schärfer in die Hand nehmen. Die Betonung der friedlichen Absichten des Reiches wie die Erinnerung an die Kaiserreisen nach Rom und Wien und die Kaiserzusammenkunft in Wiesbaden werden im deutschen Volke gerne vernommen werden. Ueber Mazedonien ist eine sehr zurückhaltende Aeußerung aufgenommen; deutsche Interessen stehen dort erst in „zweiter Linie" und hiernach will die deutsche Diplomatie handeln im Einverständnis des gesamten deutschen Volkes.

Nun hat der Reichstag das Wort; mögen seine Arbeiten einen guten Erfolg haben!

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung vom 3. Dezember.

Das Haus ist in allen seinen Teilen gut besetzt. Das Centrum ist bis auf ein (entschuldigtes) Mitglied vollzählig erschienen. Um 2 1/4 Uhr eröffnet der Abg. v. Winterfeld-Menkin als Alterspräsident, er ist 2. März 1823 geboren, die Sitzung und übernimmt unter Berufung auf § 1 der Geschäftsordnung die vorläufige Leitung der Geschäfte. Er ernennt zu provisorischen Schriftführern die Abgg. Himburg, Krebs, Pauli-Eberswalde und Hieber. Es erfolgt sodann der Namensaufruf zur Feststellung des Prüfung. Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 311 Mitgliedern des Hauses. Dieses ist also beschlußfähig. Eingegangen: der Reichshaushaltsetat, Finanzreformvorlage und Vorlage betr. Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England. Die nächste Sitzung beraumt der Alterspräsident an auf morgen, Freitag, nachm. 2 Uhr mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidiums. Schluß 3 Uhr.

2. Sitzung vom 4. Dezember.

Das Haus ist gut besetzt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidiums und der Schriftführer. Unter Leitung des Alterspräsidenten von Winterfeldt-Menkin wird zunächst geschritten zur Wahl des Präsidenten. Dieselbe erfolgt durch Stimmzettel. Es werden insgesamt abgegeben 355 Zettel, davon lauten 250 auf den Namen des früheren Präsidenten Ballestrem, 102 Zettel waren unbeschrieben, weitere 3 Zettel auf Graf Stollberg resp. Liebermann v. Sonnenberg. Graf Ballestrem, der somit gewählt ist, nimmt die Wahl mit Dank an. Eine so hohe Ehre, wie sie ihm der Reichstag durch seine Wiederwahl erweist, setze seinerseits hohe Pflichten und intensive Arbeit voraus. Wenn, so fährt er fort, Ihr Präsident eine so hohe Ehre genießt, so weiß er auch, daß es nicht ganz leicht ist, den ihm daraus erwachsenden Pflichten nachzukommen. Seit dem ersten Male, daß Sie mich zu Ihrem Präsidenten erwählten, sind 5 Jahre verflossen. Fünf Jahre sind bei meinem Lebensalter keine Kleinigkeit. Ich stehe im 70. Lebensjahre, ich weiß nicht, ob ich auf die Dauer die Kraft haben werde, meinen Pflichten nachzukommen. (Bravorufe.) Ich werde mich bemühen, meine Herren, unter allen Umständen die Würde des Reichstages zu wahren, außerhalb und innerhalb dieses Hauses. Ich werde ferner bemüht sein, die Ordnung innerhalb und außerhalb dieses Raumes, soweit dies in meinen Kompentenzen liegt, zu wahren. Aber ich kann das nur, wenn ich Ihre allseitige Unterstützung finde! Ich nehme die Wahl mit Dank an. (Beifall.) Der Präsident drückt schließlich noch dem Alterspräsidenten den Dank des Hauses aus. — Alsdann folgt die Wahl des ersten Vizepräsidenten. Es werden abgegeben 336 Stimmzettel, davon sind 15 unbeschrieben und einer ist ungiltig, weil er zwei Namen trägt. Von den 310 giltigen Zetteln lauten 239 auf den Grafen Stollberg-Wernigerode, 68 auf Singer, drei weitere auf Liebermann v. Sonnenberg, v. Vollmar und Bernstein. Abg. Graf Stollberg, der somit gewählt ist, nimmt die Wahl mit einigen Dankesworten an. — Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden 344 Zettel abgegeben, davon sind 103 unbeschrieben und 7 ungiltig, weil sie mehrere Namen tragen. Von den 234 giltigen Zetteln tragen 230 den Namen des Abgeordneten Paasche, 4 zersplittern sich auf die Namen von Liebermann, Prinz Carolath und Krolik (!). Abg. Paasche nimmt die Wahl dankend an. Die Schriftführer werden in einem gemeinsamen Wahlgang gewählt. — Nach Beendigung des Namensaufrufes stimmt das Haus einem Vorschlag des Präsidenten zu, sich jetzt zu vertagen. Die Ermittelung des Resultats der Schriftführerwahl wird seitens des provisorischen Bureaus nach der Sitzung vorgenommen werden. Zu Quästoren ernennt der Präsident die Abgg. Rintelen und Münch-Ferber. Der Präsident gedenkt dann noch der schmerzlichen Verluste, die der Reichstag bereits seit dem Tage der Wahl erlitten habe: Röslicke-Dessau, von Sperber, Hofmann-Sachsen, Glembocki und von Schele-Schelenberg. Auch müsse er hier des Ablebens gedenken des langjährigen ausgezeichneten Präsidenten des Hauses v. Levetzow, sowie des vieljährigen Mitgliedes des Hauses Graf Preysing.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 9. Dezember, 2 Uhr, mit der Tagesordnung: Erste Lesung des Etats und der Finanzreform-Vorlage.

Provinzielles und Lokales.

Nachdruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen bezeichnete Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

* **Personalveränderungen im Klerus der Diözese Breslau.** Versetzt resp. angestellt: Kuratus Wawretzko in Brzezinka als Pfarrer daselbst. Administrator Jesch in Kreuzendorf als Pfarrer in Kaulwitz. Kaplan Franken aus der Diözese Münster als 2. Kaplan nach St. Matthias, Berlin. Kreisvikar Hermann Vetter in Jauer als Administrator nach Raudten. Kreisvikar Augustin Heidenreich in Berzdorf als Administrator daselbst. Administrator Paul Loß z. Z. in Szczepanowitz als Administrator nach Ratiborhammer. Kreisvikar Karl Janitzek in Frankfurt a. O. als 3. Kaplan bei St. Pius, Berlin. Kaplan Max Nocon bei St. Pius, Berlin, als Kreisvikar in Frankfurt a. O. Kaplan Josef Rennoch in Köpenick als Kuratus in Oberschönweide, Arch. Charlottenburg. Kaplan Bernhard Lichtenberg in Charlottenburg als solcher bei St. Michael, Berlin. Kaplan Josef Dörfler in Berlin als solcher in Charlottenburg. Kaplan Emil Bernatzky in Charlottenburg als solcher bei St. Sebastian, Berlin. Kaplan Bruno Müntzberg in Breslau als Präfekt des Knabenkonvikts in Gleiwitz. Präfekt Adolf Knittel in Gleiwitz als provisorischer Religions- und Oberlehrer an der Realschule in Gleiwitz. Kaplan Anton Smykalla in Rybnik als Lokalkaplan mit dem Titel Kuratus in Finsterwalde. Pfarrer emer. Anton Duczek in Sohrau als Pfarrer in Wohlau OS. Pfarrer Julius Seidel in Großenbohrau als solcher in Schönau a. K., Arch. Hirschberg. Kaplan Richard Schuster in Sprottau ist die Erlaubnis zur Uebernahme der Stelle eines Schloß-

Weihnachtsbücherschau 1903.

IV.

Dr. K. **Der Kunstverlag von B. Kühlen in M.-Gladbach** hat einen Weltruf. Seine Prachtwerke sind ebenso begehrt wie die nach den besten und neuesten Reproduktionsverfahren hergestellten Kunstblätter und Bilder in allen Formaten, vom prächtigsten Wandbild für Kirche und Wohnhaus bis zu den niedlichsten Gebetbucheinlagen und Karten. Speziell für die Weihnachts- und Neujahrszeit bietet der Kühlensche Verlag eine reiche Auswahl von kleinen und großen Bildern, die entweder direkt auf das Christfest und den Jahreswechsel (Gratulationskarten) Bezug haben oder sich zu feinen und stimmungsvollen Festgeschenken eignen. Es ist hier nicht der Ort, auf einzelnes hinzuweisen. Nur 2 Neuheiten seien kurz erwähnt, schwarze und farbige Kunstblätter nach Originalgemälden bedeutender Meister. In der ersten Gruppe erschienen Werke von Commans, Anna von Oer, Baumeister, Untersberger in Folio- und Imperial-Format (2 und 4 Mark), welche die geschmackvollste Zimmerzierde bilden. In der zweiten Gruppe giebt es farbenprächtige Photochromographieen nach Commans, Oer und Untersberger in Folio entweder mit weißem Rand (2,50 Mark) oder in Passe partout mit abgeschrägtem Goldrand, vornehm wirkende Wanddekorationen für jedes Haus. Auch mehrere äußerst geschmackvolle kath. Abreißkalender 1904 mit religiösen Bildern und Symbolen rc. sind zu erwähnen.

Kühlens Prachtwerke, wie Beuroner Marienleben (18 Mark), Moderner Totentanz (7,50 Mark), Biblischer Totentanz (15 Mark), Rosa mystica (10 Mark), Ave Maria (6 Mark), Leben Jesu (8 Mark), Gloria Franciscana (5 Mark) wurden schon früher eingehender gewürdigt. Allen Freunden und Interessenten der christlichen Kunst, dem Künstler, dem Kunstkenner und Kunstforscher, aber auch dem Kunstgewerbetreibenden hat der Kühlensche Verlag eine neue herrliche Fundgrube eröffnet durch Herausgabe einer geradezu kostbaren Mappe: Kunstschätze des Aachener Kaiserdomes, Werke der Goldschmiedekunst, Elfenbeinschnitzerei und Textilkunst. Die Mappe enthält 35 wundervoll ausgeführte Lichtdrucktafeln im Format von 30 × 40 cm. Der Jesuitenpater Beissel als einer der Berufensten lieferte den erklärenden Text mit Untersuchungen über die Herkunft und Entstehungszeit der über 5 Jahrhunderte (X. bis XV. Jahrhundert) sich erstreckenden Kunstschätze. Namentlich für die Goldschmiedekunst ergeben sich neue wertvolle Aufschlüsse und Anregungen. Das Werk ist ein Denkmal nicht nur des Kunstfleißes der großen Kaiserzeit, sondern auch des hochherzigen Sinnes deutscher Fürsten und Fürstinnen. Die Mappe kostet 30 Mark. Für Bibliotheken und Sammlungen ist sie unentbehrlich, aber auch für Kunstgewerbetreibende, die ihre Vorbilder an der Quelle studieren wollen.

Wohl kein Kunstverlag bietet eine derartige Auswahl und eine so vollendete Ausführung von Porträts des neuen Papstes (mit eigenhändiger Unterschrift Pius X.) Namentlich die größten Formate von 56 × 73 cm dürfen als die besten der bis jetzt existierenden Papstbilder bezeichnet werden. Ein solches auf Fernwirkung in einem großen Raume berechnetes Brustbild der in Halbfigur gehaltenes Bild kostet nur 4 Mark. (Auch durch die Expedition des „Gebirgsboten" in Glatz zu beziehen.) Diese Bilder (mit segnend erhobener Hand) sind von packender, lebenstreuer Wirkung. Die Halbfigur ist nach einem Gemälde von Massau, das Brustbild nach einer vom Vatikan selbst empfohlenen Felicischen Photographie hergestellt. Dieselben Bilder sind in stattlichen Formaten auch schon zu 2 und 1,20 Mark zu haben. Ein farbiges Kunstblatt nach dem Massauschen Gemälde ist in Vorbereitung. Auch kleine Papstbildchen (bunt) in feinster Ausführung (Hundertpreise 1.60 und 2,40 Mark), sowie ein prächtiges farbiges Reliefbild Pius X. in Renaissance-Umrahmung (25 Pfg.) liefert der Kühlensche Verlag.

Reisebriefe eines nach Australien reisenden Grafschafters.

2. Brief.

An Bord des norddeutschen Lloyddampfers „Bremen" November 1903.

Port Said, die afrikanische Küste, die Einfahrt in den Suez-Kanal. Es ist 6 Uhr morgens, die Sonne beginnt gerade aufzugehen, als unser stolzes Schiff unter den Klängen der Schiffskapelle einfährt. Unser Blick fällt zuerst auf das Kolossalmonument von Ferd. v. Lesseps, der mit seiner rechten Hand auf sein geniales Werk, den Kanal zeigt. Armer Mann, Du hättest einen besseren Abschluß Deines Lebens verdient! In Gedanken lange bei ihm zu verweilen, haben wir jedoch keine Zeit, denn schon sind wir im Hafen. Große Kohlenkähne kommen an die Seite des Schiffes, und eine Schar von Booten folgt ihnen. Cook, Stangen, sämtliche großen Cairoer Hotels mit den Flaggen der verschiedensten Nationen fahren heran. Händler, Polizisten, Zollwächter kommen an Bord. Das ganze Schiff ist bald überschwemmt von einer Herde von Arabern, Negern, Türken, alles schreit und brüllt. Das ganze Bild war dabei von malerischer Schönheit und lud auch sämtliche Amateurphotographen ein, ihre Apparate darauf zu richten. Ich selbst bin einem ägyptischen Polizisten eine halbe Stunde lang mit dem Apparate gefolgt, ehe ich ihn ordentlich vor die Linse bekam. — Wurde man in Neapel belästigt, so wurde man in Port Said geschunden, begaunert, sobald man das Portemonnaie herausnahm. Mit Recht wird Port Said als der Ort des größten Gesindels und der sittlich verdorbensten Stadt ganz Afrikas angesehen. Und obwohl wir vorher uns sehnten, wieder einmal festen Boden unter uns zu bekommen, waren wir froh, als wir wieder an Deck kamen. Unser Schiff war noch immer umlagert von Gauklern aller Art. Araber und Neger tauchten nach ins Meer geworfenen Centstücken oder sprangen vom obersten Teil des Schiffes in die See, Zauberkünstler produzierten sich in ihren Booten, Händler mit Briefmarken, Cigaretten, Schmucksachen, Tropenhelmen, Stöcken priesen in den verlockendsten Farben ihre Schundwaren an, die bei uns jeder Jahrmarkt billiger und besser bringt.

Bald jedoch ist die Kohlen- und Proviantinnahme beendet, die Falltreppe wird hochgezogen und unter den Klängen eines deutschen Marsches fahren wir den Kanal hinauf. Die „Bremen", eines der größten Schiffe, muß für die Durchfahrt durch den Suezkanal 76 000 Mark bezahlen, und dabei soll dies ein billiger Kanal sein im Verhältnis zu dem später zu bauenden Panamakanale. Langsam fährt das Schiff hindurch. Das bewegte Hafenbild verschwindet bald, links taucht ein Fellachendorf auf, weidende Pferde und Kamele sieht man davor. Bald ist auch dies Bild entschwunden. Rechts zieht sich in leichtem Gebüsch ein Eisenbahngleis hin, ein Zeichen, daß man sich noch innerhalb der Kultur befindet, doch links auf asiatischer Seite kein Gras, kein Strauch, kein Baum, Wüste, unabsehbares Sandmeer. Ein leichtes Lüftchen hüllt dazu noch das ganze in eine nebelartige Sandwolke. Rapid, ohne große Dämmerung, wie es ja in den Tropen der Fall ist, sinkt die Sonne am Horizont, ihre letzten Strahlen treffen noch unser Schiff, das träge seinen Weg zwischen zwei Weltteilen fortsetzt.

Der Kanal ist höchstens 45—50 m breit und in Stationen eingeteilt, die untereinander in Verbindung stehen. Das Passieren eines Schiffes wird immer der nächsten Station mitgeteilt. Trifft es sich nun, daß einer Station von beiden Seiten das Passieren eines Schiffes gemeldet wird, so muß dasjenige Schiff, welches zuerst die Station erreicht, dort warten, bis das andere vorbeigekommen ist. Wir hatten das Vergnügen 5 Dampfer an uns vorbei lassen zu müssen. Alle sind bei der Fahrt durch den Kanal während der Nacht durch große elektrische Scheinwerfer am Bug erleuchtet, und so sieht man ihr Nahen schon von großer Weite.

Infolge der oben erwähnten Verzögerung erreichten wir Suez erst am nächsten Morgen um 7 Uhr. Das Schiff ankerte draußen in der Bucht. Die Stadt selbst sahen wir nur von weitem. Das Hafenbild war im Vergleich zu dem von Port Said weniger interessant. Die üblichen braunen Gestalten kamen auch hier bald an Bord und boten in deutschem, englischem und französischem Kauderwelsch ihre vielleicht irgendwo in Sachsen hergestellten „echten arabischen" Sachen an. Uns gegenüber lag ein Dampfer, der voll mit Soldaten besetzt war, die angeblich nach der Somalihalbinsel weiter fuhren, um gegen den „tollen Mullah" zu kämpfen. Die Post und Proviantaufnahme war schnell erledigt, der Dampfer setzte sich bald wieder in Bewegung.

Nun beginnt der heißeste Teil unserer Reise, die Fahrt durch das rote Meer, den Backofen der Welt. Möge sich der Sonnengott uns gnädig zeigen und wir heil das gefürchtete Meer in seiner Länge durcheilen, wie es einst die Juden in der Breitseite durchquerten. Aus der Bibel historische Berge, wie der Sinai, Berg Horeb liegen in seiner Nähe. Das Bild auf dem Wasser hat sich geändert, sie selbst sind die alten geblieben. M. D.

kaplans in Reisewitz erteilt. — Ernannt: Pfarrer Wilhelm Bogedain in Puschkau zum Erzpriester des Archipresbyterat Striegau. Pfarrer Johannes Fröhlich in Köllschen aus Anlaß seines Ueberetritts in den Ruhestand zum Ehrenerzpriester. Anstelle des Geistl. Rates Schreyer in Krzanowitz, der wegen seines hohen Alters auf das Amt eines Fürstbischöfl. Kommissarius verzichtet hat, ist der Ehrendomherr und Geistl. Rat Rudolf Banner in Valzen zum Fürstbischöfl. Kommissarius für den Ratiborer Distrikt ernannt worden.

Der Diözesan-Vorstand Breslau des Albertus Magnus-Vereins hielt am 27. November wieder eine Sitzung ab, voraussichtlich die letzte im laufenden Jahre. Den Vorsitz führte Herr Justizrat Dr. Porsch. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildeten Mitteilungen. Unter diesen wäre zunächst hervorzuheben, daß sich in Sagan eine Ortsgruppe gebildet hat, daß in Frankenstein, Münsterberg, Brieg, Camenz, Wartha und Reichenstein Ortsgruppen in Bildung sind und daß die Ortsgruppen in Löwenberg und Klopschen weiter bestehen. Dagegen scheint die Ortsgruppe Danckwitz sich aufgelöst zu haben. Um vor diesem Schicksal andere noch bestehende Ortsgruppen zu bewahren, sei nochmals darauf hingewiesen, daß es unbedingt erforderlich ist, in jeder Ortsgruppe den statutenmäßig vorgeschriebenen Vorstand von vornherein vollzählig zu bilden, um im Fall des Ausscheidens eines oder mehrerer Vorstandsmitglieder den Fortbestand der Gruppe nicht zu gefährden. Ebenso unerläßlich aber ist die Forderung, eine genaue Mitgliederliste zu führen, um die Einziehung und Ablieferung der Beiträge jederzeit zu ermöglichen. Leider sind noch immer einige Ortsgruppen mit der Ablieferung der Beiträge im Rückstande. Es ergeht hiermit an die säumigen Gruppen die dringende Mahnung, die Beiträge bis spätestens den 15. Dezember d. J. an den Herrn Schatzmeister abzuliefern. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Abfassung des Jahresberichts. Auf den dringenden Wunsch mehrerer Ortsgruppen hat der Vorstand beschlossen, für dieses Jahr von der auf der Generalversammlung im Oktober von vielen Seiten gewünschten Vereinfachung abzusehen und den Jahresbericht in der bisher üblichen Weise drucken zu lassen. Schon jetzt werden die Gruppenvorstände gebeten, dem Schriftführer mitzuteilen, wie viel Exemplare der Jahresberichte sie wünschen, damit die erforderliche Anzahl rechtzeitig hergestellt werden kann. Aus dem nunmehr folgenden Bericht des Herrn Schatzmeisters sei hervorgehoben, daß, wenn die rückständigen Ortsgruppen die Beiträge in der erwarteten Höhe noch abliefern, die Gesamt-Jahreseinnahme sich auf etwa 9000 Mk. für 1903 stellen würde. Zur Verteilung waren 1400 Mk. bereitgestellt, welche an 22 Studierende in Stipendien von 50—100 Mk. vergeben wurden. Diese Studierenden, welche zum größten Teil bereits früher vom Verein unterstützt worden waren und deren Verhältnisse daher schon genügend bekannt waren, entstammen den Gymnasien von Gleiwitz, Groß-Strehlitz, Königshütte, Oppeln, Neisse, Waldenburg, Neustadt, Sagan und dem Matthias-Gymnasium in Breslau. (Im Anschluß daran sei nochmals hervorgehoben, daß nach den Statuten Gymnasiasten von dem Albertus Magnus-Verein nicht unterstützt werden können.) Die Unterstützungsgesuche müssen im Wintersemester bis zum 1. November, im Sommersemester bis zum 1. Mai eingereicht sein und zwar an den Vorsitzenden der Gesuchs-Prüfungskommission Herrn Religions- und Oberlehrer Freiherrn von Kleist, Breslau I, Breitestraße 28. Die Beiträge sind einzusenden an den Schatzmeister Herrn Oberstleutnant a. D. Graf Clairon d'Haussonville, Breslau X, Gneisenauplatz 6 Drucksachen sind zu beziehen von dem Schriftführer Herrn Oberarzt Dr. Croce, Breslau IX., Paulstraße 11. (Schl. Volksztg.)

* **Das Breslauer Diözesankomitee des St. Bonifatiusvereins** beschloß in der Sitzung am 17. November, wie wir dem Dezemberheft des „Schl. Bonifatius-Vereinsbl." entnehmen, 5000 Mk. für den Grunderwerb in Bernau, 72 Mk. Schulgeld für die Kinder von Augenorten Kotzenaus, 5000 Mk. für den Neubau der Kirche in Nauen bei Berlin, sowie auf drei Jahre jährlich für den dortigen Kaplan 1200 Mk. und 420 Mk. Reisekosten, jährlich 400 Mk. auf zwei Jahre Gehaltsbeitrag für die dritte Lehrerstelle in Senftenberg, 500 Mk. für das Kommunikantenstift in Thomaswaldau, 60 Mk. an Pfarrer Zielenzig Auslagen für den Religionsunterricht in Schermeisel, 5000 Mk. für den Grunderwerb in Zossen bei Tempelfeld, 300 Mk. für die Kommunikantenanstalt in Randers-Jütland (Apostolisches Vikariat in Dänemark), 300 Mk. für die Tilgung der Bauschulden in Sundby (Apostolisches Vikariat in Dänemark), 200 Mk. für den Bau des Missionshauses in Ziegenhain, Bezirk Kassel (Bistum Fulda), 300 Mk. für den Pfarrhausbau in Zünterbach, Kreis Schlüchtern (Bistum Fulda) zu spenden.

* **Reorganisation polnischer Arbeitervereine.** Des „Schl. Volksztg." wird von einem Korrespondenz-Bureau gemeldet: Am Sonntag fand in Kattowitz im Gesellschaftshause eine von dem Redakteur Pfarrer Dr. Stephan, dem Leiter der „Gazeta Katolicka", einberufene Versammlung der Delegierten der im oberschlesischen Industriebezirk vertretenen polnischen katholischen Arbeitervereine statt. Außer 23 Geistlichen waren 98 Delegierte von 20 Vereinen erschienen. Die Notwendigkeit für die Gründung eines polnisch-katholischen Verbandes der oberschlesischen Arbeitervereine wurde damit begründet, daß der katholische Arbeiter vor seinen Feinden, besonders der „Górnoślązak"-Partei und der Sozialdemokratie geschützt werden müsse. In den Sagungen wird dargelegt, daß die Tätigkeit in der gegenwärtigen Unterstützung und Hilfe der dem Verbande angehörenden Vereine, in der Aufklärung, in dem wirtschaftlichen Schutz der Mitglieder bestehen soll. Die Errichtung einer Kranken-, Sterbe- und Sparkasse und eventuell eine Berufsorganisation sind in Aussicht genommen. Dem Verbande kann jeder polnisch-katholische Verein angehören, der unter Aufsicht des Parochialgeistlichen steht. Ueber Aufnahme und Ausschluß entscheidet der Vorstand. Den Vorstand bilden ein Hauptpräses, 4 Geistliche als Beisitzer und vier aus dem Verein gewählte Mitglieder. Dem Ausschuß gehören weitere 10 Delegierte an. An Beiträgen werden pro Mitglied und Monat 10 Pfg. erhoben, die zur Deckung der Verwaltungskosten verwendet werden sollen. Jedes Mitglied erhält Sonntags die neu zu gründende Zeitung „Ratgeber für das arbeitende Volk", Organ der katholischen Vereine in Oberschlesien. Der Verbandssitz ist Kattowitz, Vorsitzender Dr. Stephan. Erzpriester Schmidt-Kattowitz lehnte die Wahl zum Ehrenvorsitzenden ab.

* **Die Radikalpolen in Oberschlesien an der Arbeit.** Zur Erbauung eines Sokolheims (Turnerheimes) in Oberschlesien werden von einem Ausschusse der oberschlesischen Sokolvereine, bestehend aus den Genossen Postwski, Korus und Mazewski Sammlungen veranstaltet. Der „Gornoslazak" bringt in seiner letzten Nummer einen Aufruf, der alle Polen, alle und junge, reiche und arme, auffordert, für das nationale Werk bei allen Gelegenheiten, Festen, Besuchen, Versammlungen, Familienfeiern ein Scherflein zu spenden. — In dem Hause des polnischen Agitators Piecha in Zaborze, Kolonie A, haben die Polen eine polnische Bank errichtet. Die Wahrnehmung der Bankgeschäfte hat Piecha übernommen, während die Oberaufsicht des Unternehmens in den Händen des praktischen Arztes Dr. Hager liegt. — In Beuthen OS. ist in einer von 50 begeisterten Anhängern des „Gornoslazak" besuchten Polenversammlung die Gründung eines polnischen Konsumvereins beschlossen worden. (Schl. Ztg.)

* **Schlesischer Zweigverein für gewerblichen Rechtsschutz.** Am 8. November cr. fand in Breslau eine Versammlung schlesischer Industrieeller behufs Beratung über die Gründung eines schlesischen Zweigvereins des deutschen Vereins für den Schutz des gewerblichen Eigentums statt. Die Versammlung war aus allen Teilen Schlesiens besucht. Vom Hauptverein war der Generalsekretär desselben, Herr Dr. Osterrieth, der bekannte Kommentator auf den Gebieten des Patent-, Muster- und Zeichenwesens, aus Berlin erschienen, um die Versammlung mit der Geschichte, der Tätigkeit und den Bestrebungen des Vereins bekannt zu machen. Nach Konstituierung des schlesischen Zweigvereins mit dem Sitz in Breslau wurden folgenden Herren in den Vorstand gewählt: Herr Kommerzienrat Hübner-Liegnitz, als I. Vorsitzender, Herr Direktor Philippsborn-Breslau, als II. Vorsitzender, Herr Patentanwalt Dr. Alexander Katz-Görlitz, als I. Schriftführer, Herr Dr. Wildner, Syndikus der Schweidnitzer Handelskammer, als II. Schriftführer, Herr Direktor Sturm-Freywaldau, als Schatzmeister. Die Satzungen wurden als provisorische genehmigt; die endgültige Beschlußfassung darüber soll gelegentlich der nächsten Versammlung stattfinden, welche voraussichtlich in Liegnitz tagen wird. Interessenten, welche dem Zweigverein als Mitglieder beitreten wollen, werden gebeten, die Beitrittserklärungen an den Vorstand des Zweigvereins, zu Händen des I. Schriftführers senden zu wollen, der zu weiterer Auskunft bereit ist.

N. **Für die Schlesische Imkerwelt.** Die diesjährige Generalversammlung des Generalvereins der schlesischen Bienenzüchter findet am 26. Dezember, vormittags 11 Uhr, in Breslau, Gartenstraße, im Konzerthause statt.

N. **Vom Deutschen Kriegerbunde.** An Notstandsgaben für die Kameraden in Schlesien sind bis jetzt 78064 Mk. eingegangen. Die Sammlung wird am 31. Dezember d. J. geschlossen. — Bei der Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes ist zum Bevollmächtigten ernannt worden der Lehrer Herr Klenner im Militärverein Oberschwedeldorf.

* **Ein schweres Eisenbahnunglück** hat sich am 4. Dezember auf dem Namslauer Bahnhofe ereignet. Die Betriebsinspektion Kreuzburg meldet hierüber: „Heute (d. 4. Dezbr.) um 10,45 Uhr vormittags entgleiste auf Bahnhof Namslau der Güterzug 6402 infolge falscher Weichenstellung. Der Weichensteller hat sich geflüchtet. Eine im Lokomotivschuppen mit Putzen einer Draisine beschäftigte Frau (Lipske) wurde durch den durch die Weiche über die Drehscheibe in den dahinter liegenden Lokomotivschuppen einfahrenden Güterzug getötet. Ein Lokomotivheizer ist schwer verletzt, ein Lokomotivführer und ein anderer Heizer haben leichte Verletzungen erlitten. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Betrieb ist nicht gestört. Die Aufräumungsarbeiten werden voraussichtlich nicht 12 Stunden in Anspruch nehmen.

Aus der Grafschaft Glatz.

N. **An einem Turnlehrerbildungskursus** in Breslau nehmen 26 Lehrer teil, darunter Herr Lehrer Baumgart aus Altwilmsdorf und Herr Lehrer Kopetsch aus Oberschwedeldorf.

Glatz, 7. Dezember.

* **Im Reichshaushaltsetat** ist als vierte Rate zum Neubau der Kaserne am Buhberge und einer Garnisonarresthalle die Summe von 300000 Mark eingestellt.

* **Die Suppenanstalt** des Vereins gegen Verarmung und Hausbettelei wird Donnerstag, 10. Dezember, eröffnet werden. Es sind nicht weniger als 232 Kinder vorgesehen, welche in den Wintermonaten an den Montagen, Dienstagen, Donnerstagen und Freitagen eine warme Mittagsuppe mit Brot erhalten. Die Verteilung der Mittagsuppen findet im Hause des Herrn Franz Boden am Kirchplatze statt. Möchte es dem Verein, der sich der lobenswerten Aufgabe unterzogen, ein Werk der Barmherzigkeit auszuüben, nie an den nötigen Mitteln fehlen, um möglichst vielen bedürftigen Schulkindern die Wohltat einer kräftigenden warmen Mittagssuppe zuzuwenden! Vergessen wir darum nicht, unser Scherflein für die Suppenanstalt beizusteuern!

* **Ein „Winterschmetterling"** (Tagpfauenauge) ist am St. Franziskustage in Pischkowitz von dem Schlosserlehrling A. Blaschke von hier (bei Moes) auf der Schneedecke erhascht und der Redaktion überwiesen worden. Der „Sommervogel", welcher leichtfertigerweise just beim Einsetzen strengerer Winterkälte sein Dasein begann, ist auffallend munter und beweglich, wird aber wohl bald wegen Nahrungsmangel sein kurzes und freudloses Winterdasein beschließen.

Strafkammersitzung vom 2. Dezember. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Kalau vom Hofe. Die Anklage vertritt Assessor Langner. Der unbestrafte Steinsägewerkarbeiter Franz Knittel aus Wünschelburg ist beschuldigt, am 16. September cr. eine Körperverletzung des Arbeiters Heinrich Langer durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben. Knittel war am genannten Tage damit beschäftigt, auf dem Schillingschen Werkplatze in Wünschelburg bereits ausgesägte Steine, 1 Block und 2 Platten, von der Stelle aus, wo sie zersägt worden waren, auf eine andere Stelle zu befördern. Dieser Transport erfolgte auf einer Lowry, die auf Schienen lief. Die Ladung wurde auf der Lowry durch einen mit Zwingen versehenen Balken festgehalten. Als Knittel mit seinem Wagen vor einem Ausgang (Tor) angelangt war, wurde es ihm schwer, denselben weiter zu schieben, weshalb der in der Nähe beschäftigte Arbeiter Langer an den Wagen herantrat und denselben weiterbewegen half (wie zuvor schon oft in gleichen Fällen). Die Fortbewegung des Wagens geschah durch „Zwicken" des Rades, d. h. es wurden eigens dazu konstruierte Brecheisen dicht hinter ein Rad gelegt und so an dieses gedrückt, daß das Brecheisen die Dienste eines Hebels leistete. Knittel „zwickte" an einem Hinterrade, Langes an einem Vorderrade. Als man mit dem Wagen in den Ausgang gelangt war, fiel eine Steinplatte ab und verletzte den Langer am Kopfe und am Vorderarme so, daß er 8 Wochen arbeitsunfähig war. Die Verletzung hat glücklicherweise dauernde Folgen nicht hinterlassen. Durch die Beweisaufnahme kann nicht festgestellt werden, wie es kam, daß die Platte vom Wagen fiel, ob Knittel also den Unfall verschuldet hat oder nicht. Der Angeklagte wird daher freigesprochen. — Wegen Lotterieverbrechens wird der Lotteriekollekteur Johannes Nikolaus Tiemann aus Lübeck zu 50 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Am 11. Mai cr. nahm der bisher unbestrafte Fabrikarbeiter August Glatzel aus Labisch an einem Hochzeits-Tanzvergnügen teil, ebenso der Fabrikarbeiter Klar. Letzter trank dabei etwas schweren Rausch an und fing im Tanzlokale mit mehreren Personen Streit an. Als Glatzel früh nach 3 Uhr den Tanzboden verließ, gingen mit ihm die unverehelichte Anna W. und Ida W., welche denselben Weg wie Glatzel zurückzulegen hatten. Als die 3 Personen ein Stück Weges gegangen waren, kam ihnen Klar nach und schlug beim Vorübergehen die Anna W. ins Gesicht, weshalb er von Glatzel zur Rede gestellt und schließlich nach einem Streite mit dem Fuße gestoßen wurde, wobei er zu Boden fiel. Er stand auf und lief wieder Glatzel nach, dem er nun mit der geballten Faust drohte. Glatzel giebt an, er habe vermutet, daß Klar in der Faust ein Messer halte, um damit seinen Gegner zu stechen. Dieserhalb habe er Klar zu Boden geworfen und sei dann auf den liegenden Gegner getreten. Klar sind in dieser Nacht 6 bis 7 Verletzungen am Kopfe zugefügt worden, von welchen einige Zeugen behaupten, daß sie durch ein Messer verursacht worden sind. Nach der Anklage hat Glatzel dem Klar diese Messerstiche beigebracht. Der Beschuldigte bestreitet das und der Verletzte kann den Sachverhalt nicht aufklären: „Ich war stark betrunken und weiß von nichts. Ich weiß nur, daß ich früh wieder zu Verstande gekommen bin, wo ich mit blutendem Gesicht in meinem Bette lag." Durch die eingehende Beweisaufnahme erachtet der Gerichtshof als erwiesen, daß Glatzel dem Klar eine Körperverletzung zugefügt hat durch eine das Leben gefährdende Behandlung (nicht durch Messerstiche). Er verurteilt den Angeklagten, dem mildernde Umstände zugebilligt werden, zu 6 Wochen Gefängnis. — Das Schöffengericht Mittelwalde erkannte am 20. Oktober: Der unbestrafte Bauergutsbesitzer Franz Prause aus Seitendorf ist der Uebertretung des § 368 Absatz 9 nicht schuldig und wird daher von dieser Anklage freigesprochen. Hiergegen hat die Königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Vom Kommunikationswege Seitendorf—Mariental biegt ein Weg ab, der nach Nauwalde führt und Eigentum der Herrschaft Rosenthal ist. Seit vielen Jahren ist dieser Weg von den Seitendorfer Besitzern benutzt worden. Als vor mehreren Monaten dieser Weg neu geschüttet und teilweise verlegt wurde, wurde derselbe bei seiner Einmündung in den Kommunikationsweg Seitendorf—Mariental gesperrt. Prause giebt zu, auf diesem gesperrten Wege gefahren zu sein, weil er nach seiner Meinung ein öffentlicher Weg ist. Er bestreitet aber, die Sperre (Stange) befestigt zu haben. Nach der Beweisaufnahme zieht der Vertreter der Anklage die Berufung zurück; das bedeutet also für Prause, daß er freigesprochen bleibt. — Der unbestrafte Weber Josef Opitz aus Obersteine hat sich wegen schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. Dieser erschien am 11. April im Gasthause zu Scharfeneck und setzte sich zu dem in diesem ebenfalls anwesenden Stellenbesitzer Adolf Stenzel aus Obersteine, welchem er damals für Fleisch, Milch, Butter zc. 93 Mark schuldete. Im Verlaufe des folgenden Gesprächs ersuchte Opitz den Stenzel um ein Darlehn von 10 Mark. Stenzel wollte anfänglich eine absagende Antwort erteilen, gab aber schließlich die gewünschten 10 Mark her, da er von Opitz ein Sparkassenbuch über 356,55 Mk., ausgestellt von der städtischen Sparkasse Neurode für Opitz, erhielt und der Inhaber erklärte: „Wenn ich Ihr das Geld, und zwar die 10 Mk. und die 93 Mk., nicht nach 14 Tagen gezahlt habe, gebe ich Dir die Erlaubnis, bei der Neurodder Sparkasse auf mein Sparbuch 103 Mk. abzuheben." Die 14 Tage vergingen, Stenzel erhielt aber von Opitz kein Geld. Er begab sich nun nach Neurode in die Sparkasse und ersuchte diese um Auszahlung von 103 Mark. Er erhielt diesen Betrag jedoch nicht und wurde dahin beschieden: „Auf dem Optizschen Konto stehen inkl. der zuzurechnenden Zinsen nur noch 7,32 Mk. Das Buch ist gefälscht, indem ein Blatt herausgerissen worden ist." Opitz ist durch die Anklage beschuldigt, das Blatt herausgerissen zu haben, um Stenzel über die Höhe der Spareinlagen zu täuschen und von diesem das Darlehn von 10 Mk. zu erhalten. Er stellt das aber entschieden in Abrede und giebt an, daß er am 11. April geglaubt habe, seine Sparcinlage betrage tatsächlich noch 356,55 Mk. Wenn ein Blatt herausgerissen worden sei, so müsse das seine geisteskranke Frau getan haben. Das ist aber offenbar nur eine faule Ausrede, denn: das dem Stenzel als Pfand übergebene Sparbuch wies als letzte Buchung eine Einlage vom 1. Mai 1896 auf; Opitz hat aber nach diesem Termine mehrmals Geld auf das Sparbuch abgehoben, zuletzt am 23. März 1898 300 Mark. Er giebt das zwar zu, bemerkt aber, daß er sich das Sparbuch nicht genau angesehen habe. Ein Mann vom Stande des Angeklagten muß aber doch wohl darüber orientiert sein, ob er von der Sparkasse noch 7,32 Mk. oder 356,55 Mk. zu erhalten hat. Der Vertreter der Anklage billigt Opitz mildernde Umstände zu und beantragt, denselben zu drei Monaten Gefängnis zu verurteilen. Der Gerichtshof ist zwar bezüglich der mildernden Umstände derselben Ansicht wie der Vertreter der Anklage, er hält aber die Handlungsweise des Opitz für „so nichtswürdig und gemeingefährlich, daß es angezeigt erscheint, die Strafe auf 6 Monate Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust zu bemessen."

Aus anderen Kreisen.

? **Frankenstein**, 4. Dezember. Bei der unter Vorsitz des Oekonomierates Volkmer-Zadel stattgefundenen Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins hielt Direktor Welzel einen Vortrag über das Thema: Wie erzielt man gute Braugerste? Referent wies dabei auf die große Ueberproduktion von Zucker hin, und empfahl für den dadurch möglicherweise verringerten Anbau von Zuckerrüben den Anbau von Gerste umsomehr, da ein Drittel der zum Bierbrauen benötigten Gerste vom Auslande bezogen werden muß. — Als Mitglied der Landwirtschaftskammer wurde Rittergutsbesitzer Mahlich Löwenstein in Vorschlag gebracht. — Stellenbesitzer R. Zwiener in Zadel erlitt beim Anschirren seiner beiden Pferde einen recht bedauerlichen Unfall, indem er im Hofraum von einem derselben zu Boden geworfen und bei dessen Entlaufen ein Stück mit fortgeschleift wurde, wodurch er eine schwere Verletzung am Oberarm davon trug. — Die Mohrenapotheke am Niederring ist von ihrem Besitzer Herrn Apotheker Stegert an Herrn Apotheker Keil in Friedland O.-S. verkauft worden.

N. **Camenz**, 3. Dezember. Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen hat dem Schlesischen Pestalozziverein durch die hiesige Königl. Prinzliche Generaldirektion ein Geschenk von 500 Mark überweisen lassen.

THEE-MESSMER
BERÜHMTE MISCHUNGEN. FEINSTE SOUCHONGS.
Maria Ludwig, Schwedeldorferstr., E. Töpfer, Delikatessenhdl., Glatz, J. Hentschke Nachf. Habelschwerdt.

Wir fabrizieren anerkannt nur reelle dauerhafte Qualitäten in
Leinen, Halbleinen, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher etc.
und verfertigen daraus jede Art Wäschestücke.
Bräute
kaufen daher sehr gut und vorteilhaft ihre Wäscheausstattungen bei uns direkt.
Hunderte von lobenden, freiwilligen, schriftlichen Anerkennungen rühmen die Güte unserer Waren.
Schlesische Handweberei-Gesellschaft
Hempel & Co., Versandhaus,
Glatz, Schwedeldorferstrasse 165/166, Mittelwalde, Ring 35/36.

Ueber das Wetter soll man nicht reden,
aber wenn's gar nicht besser werden will und die Influenza förmlich in der Luft liegt, da ist ein Gespräch vom Wetter doch das Natürlichste. Alle Welt ist erkältet und einer bietet dem andern launig seinen Katarrh an, ohne daß er Abnehmer fände. Aber schließlich ist ein Katarrh noch nicht das Schlimmste, eine Schachtel von Fay's ächten Sodener Mineralpastillen genügt zumeist, auch den stärksten Katarrh zu beseitigen und der ganze Spaß kostet nur 85 Pfg.

Ich kaufe
ständig bei höchsten Preisen wilde
Kaninchen
und jedes andere Wild. Kasse bei Empfang. F. Wagner, Wildengros, Berlin SO., Mariannenstr. 34.

Präparierter phosphorsaurer
Futterkalk
bewirkt ausserordentliche Fresslust macht Schweine rasch fleischig u. fett.
10 Pfund Poststück 2 Mk.
Laboratorium Paul Seifert Dittersbach b. Waldenburg i/Schl.

Starke, billige Ferkel
hat abzugeben
Molkerei Grafenort,
Kr. Habelschwerdt.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost" Esslingen.

Ein Lehrling
kann eintreten bei
Josef Lux, Stellmachermeister in Wölfelsdorf.

Anna Jäkel aus Riegersdorf b. Wartha nimmt ein Kind in gute Pflege.

Fuhrleute
gef. z. Abfuhr v. Bruchst. a. d. Philipp Holzmannschen Steinbrüchen am Spiegelberg u. b. Baust. d. Talbrücke u. d. Schnelle bei Lewin. Meld. m. Angabe d. Preises pro obmtr. w. auf d. Baustelle entgegengenommen.
Preuss & Podolski,
Baugeschäft, Breslau X.

Ein Schneidergehilfe
melde sich sofort bei
Paul Artelt, Obersdorf, Kreis Neurode.

Ein Bäckergeselle
kann sich sofort melden bei
Paul Beuchel, Oberschwedeldorf.

Schuhmachergesellen,
nur gute Randarbeiter, können sich melden bei Joh. Gelisch, Böhmischstr. 212, neue Nr. 11.

Ein nüchterner, zuverlässiger
Kutscher,
guter Pferdepfleger, der sich zum Geschäft eignet, kann sich bald melden bei W. Straube, Schweiz.

Suche tüchtigen led. Knecht
f. Landwirtschaft b. 200 Mk. Lohn als ersten zu Pferden.
Off. postl. Mittelsteine G. G. 100.

Spreu, Futter- u. Streustroh
verkauft Frau Wirtschaftsbesitzer F. Heinze, Habelschwerdt.

Zweiter Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

56. Jahrgang.

Telephonnummer 47.

Nr. 98.

Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Arnestus-Blatt," das „Unterhaltungsblatt," das illustrierte „Sonntagsblatt," und den illustrierten „Landwirtschaftlichen Ratgeber."

Glatz, Dienstag, 8. Dezember

Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,18 Mk. Insertionsgebühren für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Arbeits- und Stellengesuche 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für das Jahr 1903 im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 8964.

1903.

K. Die sozialpolitischen Anträge der Centrumsfraktion des Reichstages.

Die sehr platonisch gehaltene Liebeserklärung der verbündeten Regierungen zur Weiterführung der Sozialreform hat der Centrumsfraktion des Reichstages nicht genügt, und sie ist deshalb um so entschiedener vorgegangen. 10 Anträge sozialpolitischer Natur konnten aus ihrer Mitte am Freitag abend auf dem Bureau des Reichstages abgegeben werden, und sie waren alle mit Unterschriften über und über bedeckt. Noch nie seit 1871 sind sofort zu Beginn der Tagung von seiten des Centrums so viele sozialpolitische Anträge gestellt worden wie diesmal. Kann es eine entschiedenere und mehr energische Willenskundgebung für den Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung geben als diesen Schritt? Dabei würde es völlig falsch sein, anzunehmen, daß hiermit das Centrum alle seine Wünsche geäußert hätte: die große sozialpolitische Debatte im Februar kommenden Jahres bei der Beratung des Etats des Innern wird weitere Resolutionen auf diesem Gebiete zeitigen. Dieses entschiedene Vorgehen ist auch die beste Antwort auf die im Februar d. J. aufgestellte Behauptung des nun glücklich durchgefallenen sozialdemokratischen Abg. Hoch, daß das Centrum nur vor den Wahlen mit seinen sozialpolitischen Anträgen kokettiere. Widerspricht diese leere Aufstellung schon ganz offenkundig der ganzen Geschichte der Sozialreform, so ist nun dieser sozialdemokratische Parteifanatiker vor der Oeffentlichkeit doppelt lächerlich gemacht.

An der Spitze der sozialpolitischen Anträge steht die Interpellation Trimborn über Ausführung der Kaiserlichen Februarerlasse, die bezüglich der Berufsvereine und der Arbeitskammern immer noch auf dem Papiere stehen. Wenn das Centrum gerade diese beiden Fragen jetzt in den Vordergrund rückt, so wird damit im Reichstage ein Echo des ersten deutschen Arbeiterkongresses in Frankfurt geweckt. Das Centrum hat allerdings schon anfangs der 90er Jahre des verflossenen Jahrhunderts diese beiden Forderungen aufgestellt; die Arbeiterwelt wird aber mit Freude vernehmen, wie hier die ganze Centrumsfraktion hinter sie tritt. Um die Angelegenheit möglichst bald zur Sprache zu bringen, ist auch der Weg der Interpellation gewählt worden, die auf seiten der verbündeten Regierungen hoffentlich günstige Beantwortung findet. Die übrigen sozialpolitischen Anträge behandeln teils alte Wünsche, teils neue Forderungen. Zu gunsten der Bergarbeiter soll das gesamte Bergrecht für das deutsche Reich einheitlich geregelt werden, die Bergarbeiter aber hierbei in allen Teilen der Gewerbeordnung unterstellt und diese eigens für sie passende und notwendige Bestimmungen erhalten; auch die Bekämpfung der Wurmkrankheit soll einheitlich erfolgen. Für den Schutz der Fabrikarbeiterinnen sind 2 Anträge gestellt worden; der eine will die Maximalarbeitszeit auf 10 Stunden festsetzen, während es seither deren 11 sind; aber für die verheirateten Fabrikarbeiterinnen soll diese Zeit nur 9 Stunden sein und an den Vorabenden der Sonn- und Festtage soll, um mit der Zeit den freien Sonnabend Nachmittag im Interesse der Familie wie dem der Sonntagsruhe zu erhalten, die Arbeitszeit für die Frauen auf höchstens 6 Stunden ausgedehnt werden. Auf dem Gebiete des Bauarbeiterschutzes sieht es derzeit noch recht mangelhaft aus und es herrscht eine Buntfarbigkeit sondergleichen; deshalb fordert ein Antrag eine einheitliche Regelung für ganz Deutschland und will zur wirksamen Durchführung eigene Aufsichtsbeamte anstellen, die in sonderheit auch aus dem Arbeiterstande selbst zu nehmen sind. Die Angestellten auf den Kanzleien der Notare, Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher 2c. entbehren noch jeden Schutzes; ein Antrag will ihnen diesen zuführen. Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ist infolge der vielen Ausnahmebestimmungen fast keine mehr; das Gesetz hat ein Loch neben dem anderen und fast jeder Ort andere Bestimmungen. Ein Centrumsantrag will diese nun einheitlich regeln und das ganze Gesetz strenger durchführen.

Für das Handwerk und den Mittelstand sind 3 Anträge eingebracht worden; zunächst soll die Befugnis zum Halten von Lehrlingen nur dem zustehen, der die Meisterprüfung abgelegt hat; der Befähigungsnachweis für die Bauhandwerker wird sofort verlangt und ebenso ein Entwurf, der die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker enthält. Ferner soll das Gesetz über den unlautern Wettbewerb verschärft und das Ausverkaufswesen geregelt werden; die Bestimmungen über die Abzahlungsgeschäfte sind zu verschärfen und den Beamten des Reichs die Anteilnahme an Warenhäusern zu untersagen.

Diese 10 sozialpolitischen Anträge umfassen alle gewerblichen Stände ohne Ausnahme; neben dem Arbeiterschutz ist die Mittelstandspolitik besonders berücksichtigt worden, weil hier eine große Aufgabe der Zukunft liegt. Erhaltung eines kräftigen Mittelstandes ist die Grundlage für das Blühen Deutschlands.

Deutschland.

Ueber das Befinden des Kaisers lassen sich die offiziösen Berichte fortgesetzt günstig aus; er sehe vortrefflich aus und sei bester Laune. Im Gegensatz hierzu schreibt die (nicht offiziöse) „Preußische Korrespondenz", daß der Kaiser sehr angegriffen ja, „gealtert" aussehe, noch gar nicht sprechen könne und nur durch geschriebene Zettel mit seiner Umgebung verkehre. Die Heilung der Wunde sei noch keineswegs vollzogen und die Erkrankung sei doch weit schwerer gewesen, als man nach den bisherigen Nachrichten habe annehmen können. Er habe durchaus den Wunsch, nach dem Süden zu gehen. Das Dementi wird wohl nicht ausbleiben. — Die „Germ." teilt in ihrer Sonntagnummer mit:

Eine musikalische Aufführung vor dem Kaiser fand Freitag nachmittag wiederum im Neuen Palais zu Potsdam statt; die Zuhörerschaft bestand lediglich aus dem Herrscherpaar, dem Prinzen Joachim, dem Generalintendanten Georg von Hülsen und dem Flügeladjutanten Grafen Moltke. Das Konzert währte ungefähr eine Stunde. Das Kaiserpaar dankte den mitwirkenden Künstlern in liebenswürdigster Weise, der Kaiser zog nach den Aufführungen den Hof-Cellisten Grünfeld in ein Gespräch. Das Erfreulichste an diesem Konzert ist die von allen Anwesenden bestätigte Tatsache, daß der Kaiser vortrefflich aussah und fortdauernd in bester Laune ist.

Der Reichstag wird vor Weihnachten außer der Erledigung des Handelsprovisoriums mit England nur die erste Lesung des Etats und der Finanzreform vornehmen. Am 18. Dezbr. wird derselbe vertagt werden und am 12. Januar kommenden Jahres die Sitzungen wieder aufnehmen.

Die Reichsfinanzreform ist dem Reichstage bald am ersten Tage zugegangen. Der Entwurf hebt im Artikel 1 die Ueberweisung nach der Frankensteinschen Klausel auf und will im Artikel 2 die Verfassung in folgender Weise ändern:

Zur Bestreitung aller gemeinschaftlichen ordentlichen Ausgaben dienen zunächst die aus den Zöllen und gemeinsamen Steuern, aus dem Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen, sowie aus den übrigen Verwaltungszweigen fließenden gemeinschaftlichen Einnahmen. Insoweit die Ausgaben durch diese Einnahmen nicht gedeckt werden, sind sie, so lange die erforderlichen Deckungsmittel nicht auf andere Weise, insbesondere durch Einführung weiterer Reichssteuern beschafft werden, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche in Höhe des budgetmäßigen Betrages durch den Reichskanzler ausgeschrieben werden. Insoweit diese Beiträge in den Ueberweisungen keine Deckung finden, sind sie den Bundesstaaten am Jahresschluß in dem Maße zu erstatten, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reiches dessen Bedarf überfliegen. Etwaige Ueberschüsse aus den Vorjahren dienen, insoweit durch das Gesetz über den Reichshaushaltsetat nicht ein anderes bestimmt wird zur Deckung gemeinschaftlicher außerordentlicher Ausgaben. Artikel 3 will die Bundesstaaten gegen Ueberstiegungen der Matrikularbeiträge über die Ueberweisungen hinaus schützen, indem er bestimmt, daß die Matrikularbeiträge nicht höher sein sollen, als die Ueberweisungen nach dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre.

Mit dem 1. April 1904 soll das Gesetz in Kraft treten — falls es zu Stande kommt, was sehr fraglich ist, da alsdann von dem Einnahmebewilligungsrechte des Reichstages so gut wie nichts übrig bleibt. Die „Freis. Ztg." sagt zu dieser ersten Befähigungsprobe des Frhrn. v. Stengel: Auch die Gegner des neuen Schatzsekretärs hatten von dessen Kunst der Gesetzgebung mehr erwartet, als einen solchen Entwurf, der der Mehrheit des Reichstages geradezu ins Gesicht schlägt.

Die Centrumsfraktion des Reichstages hat sich konstituiert und den seitherigen Vorstand, soweit er noch dem Reichstage angehört, wiedergewählt. Für die ausgeschiedenen Abg. von Grand-Ry, Graf Galen und Letocha wurden Dr. Pichler, Jäger und Glowatzki gewählt und damit das süddeutsche Element im Vorstand verstärkt. Erster Vorsitzender ist Graf Hompesch, der seit 1893 diese Ehrenstelle inne hat; ihm stehen als Ersatz zur Seite Dr. Schädler, Spahn und Gröber; Schriftführer sind Krebs und Freiherr v. Thünefeld, Schatzmeister Schmidt-Warburg.

Die Centrumsfraktion hat bereits 2 kirchenpolitische Anträge eingebracht. Der erste fordert die Aufhebung des Jesuitengesetzes und zwar des ganzen Jesuitengesetzes. Der zweite Antrag ist der schon im letzten Reichstage teilweise behandelte Toleranzantrag und zwar der gesamte Toleranzantrag. Der erste Teil desselben über die individuelle Religionsfreiheit fand schon im letzten Reichstage eine sehr große Mehrheit; der zweite Teil über die Freiheit der Religionsgemeinschaften ist damals angesichts der parlamentarischen Lage vom Centrum zurückgestellt worden, um wenigstens den ersten Teil verabschieden zu können. Zu Anfang dieser Session aber besteht die damalige Drängung der Zeit nicht. Wie notwendig auch der zweite Teil ist, hat man eben erst aus Braunschweig erfahren müssen, wo ein katholischer Geistlicher bestraft wurde, weil er ein katholisches Kind getauft hat, ohne die braunschweigischen Vorschriften einzuhalten. Das sind ja entsetzliche Zustände! Der Jesuitenantrag dürfte im kommenden Januar zur Verhandlung kommen.

Ferner hat die Centrumsfraktion am 5. Dezember 10 Anträge und Resolutionen sozialpolitischen Inhalts eingereicht und damit bekundet, daß sie fest entschlossen ist, auf dem Gebiete der Sozialpolitik energisch weiter zu arbeiten. (Vgl. Leitartikel)

Schließlich sind noch aus der Mitte des Centrums folgende drei Anträge eingebracht worden: Dr. Jäger hat in Verbindung mit anderen Fraktionen den Antrag gestellt, zur Förderung der Wohnungsfrage eine eigene Kommission einzusetzen und diese mit der Erörterung einschlägiger Fragen zu beauftragen. Dr. Bachem brachte mit Unterstützung der Fraktion seinen früheren Antrag auf Bildung von Heimstätten wieder ein. Dr. Gröber fordert mit Unterstützung der gesamten Fraktion die Einführung von Tagegeldern an Reichstagsabgeordnete.

Das neue Militärpensionsgesetz ist nunmehr, wie die „Neue Pol. Korr." mitteilt, im preußischen Staatsministerium durchberaten worden und hat die Unterschrift des Kaisers erhalten. Die Einbringung beim Bundesrat steht unmittelbar bevor.

Die Centrumsorganisation in Lothringen schreitet rüstig vorwärts; am vergangenen Mittwoch abend ist in Metz ein Centrumsverein mit einer deutschen und französischen Sektion gebildet worden. An der Spitze steht als gemeinschaftlicher Vorsitzender der Expriester Delles.

Die polnische Reichstagsfraktion wählte zu ihrem Vorsitzenden den Fürsten Ferdinand Radziwill. Der oberschlesische Abgeordnete Korfanty wurde als „erster Vertreter des polnischen Volkes in Oberschlesien" mit Freuden begrüßt und aufgenommen. Ueber den Abgeordneten Kulerski fand erst eine längere Debatte statt.

Der Präsident des Reichsgerichts Gutbrod ist zum Präsidenten des Disziplinarhofes ernannt worden.

Geh. Kommerzienrat Herz hat das Präsidium im Handelsvertragsverein niedergelegt.

Für die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Reichenbach-Auerbach (im Königreich Sachsen) hat der bei den Hauptwahlen unterlegene Kandidat der bürgerlichen Parteien, Graf von Hoensbroech, eine erneute Kandidatur angenommen. Sozialdemokratischer Kandidat ist, wie gemeldet, der Stadtverordnete Hoffmann-Berlin.

Ausland.

Der Ausgleich innerhalb des ungarischen Abgeordnetenhauses zwischen dem Ministerpräsidenten und der Unabhängigkeitspartei ist allem Anscheine nach hergestellt. In der Sonnabendsitzung erklärte auf die Bemerkungen Kossuths über die Bedingungen, unter denen die Unabhängigkeitspartei die Obstruktion einstellen würde, Ministerpräsident Graf Tisza, der Beschluß über die Abhaltung von Nachmittagssitzungen werde außer Kraft gesetzt werden. Die Erklärungen bezüglich der Wahlreform halte er aufrecht. Tiszas Ausführungen über das „Recht der Nation" bezüglich der Armee und das ungarische Staatsrecht, durch welches Krone und Volk in organischen Zusammenhang gebracht sei, fanden lebhaften Beifall auf allen Seiten des Hauses.

In der Leitung Bosniens und der Herzegowina ist ein Personenwechsel eingetreten. Das Wiener „Fremdenblatt" bestätigt, daß an Stelle des in den Ruhestand tretenden Generals Freiherrn v. Appel der Korpskommandant und kommandierende General in Krakau, Frhr. v. Albori, die Leitung der Zivil- und Militärangelegenheiten in Bosnien und der Herzegowina übernimmt. General Frhr. v. Appel wurde sehr gnädig entlassen und durch Verleihung der Brillanten zum Militär-Maria-Theresia-Orden ausgezeichnet.

Die famose Dreyfusangelegenheit soll wieder aufgewärmt werden. Die französische Regierung — insonderheit der Kriegsminister André — will sich durch die Revision des Prozesses einen Namen machen und gleichzeitig den Nationalisten einen Schlag versetzen. Es heißt, der Dreyfusprozeß, dessen Akten bereits einer Justiz-Kommission zur Prüfung übergeben worden sind, solle nunmehr endgiltig vom Kassationshofe geführt und nicht mehr an ein neues Kriegsgericht verwiesen werden. Darob ist in nationalistischen Kreisen große Erregung.

In einem öffentlichen Proteste der vier nationalistischen Vereinigungen wird die Revision ein gerichtlicher Staatsstreich genannt. Sodann werden die Erklärungen der früheren Kriegsminister Mercier, Chanoine, Billot, Cavaignac und Zurlinden wiedergegeben, welche die Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus' ausgesprochen haben. Zum Schluß heißt es, man kann jetzt die Prozeßakten fälschen, Zeugen bestechen, sich des Gehorsams verschiedener Gerichtsbeamten versichern, das Volk wird sich nicht täuschen lassen und die Anstrengungen der geheimen Sekte der Internationalen und der Geldmächte zu nichte machen.

In Spanien hat sich ganz unvorhergesehen ein Wechsel des Ministeriums vollzogen, was aber nicht viel zu bedeuten hat, da das neue Ministerium ebenfalls konservativ ist. Den Grund des Rücktritts des Ministeriums Villaverde bildete der Widerstand der Minderheit, namentlich der monarchistischen Minderheitsparteien, gegen einen Antrag Dominguez Pascual, der die Budgetgenehmigung erleichtern sollte. Nachdem Villaverde darauf verzichtet, ein neues Kabinett zu bilden, wurde Maura vom Könige damit betraut. Das neue Kabinett ist wie folgt zusammengesetzt: Maura, Präsidium; San Pedro, Aeußeres; Toca, Justiz; Linares, Krieg; Ferrandez, Marine; Osma, Finanzen; Sanchez Guerwa, Inneres; Dominguez Pascual, Unterricht; Allcu de Salazar, öffentliche Arbeiten.

Mit der friedlichen Vereinbarung Rußlands und Japans über die zwischen ihnen strittigen Fragen betreffs der Mandschurei und Koreas ist es noch nichts. Der Wunsch war auch hier der Vater des Gedankens, indessen ist nicht unwahrscheinlich, daß es doch noch dazu kommt. Zar Nikolaus ist unzweifelhaft sehr friedlich gesinnt, aber eine Beeinträchtigung der „russischen Mission" in Ostasien durch die Japaner könnte er auch bei all seiner Gegnerschaft gegen kriegerische Auseinandersetzungen nicht zugeben. Japan wird also — soll es zu friedlichem Ausgange kommen — klein beigeben und Rußlands beherrschenden Einfluß in Ostasien anerkennen müssen.

Nach einer chinesischen Zeitungsmeldung ist in der chinesischen Provinz Szetschwan ein Aufstand gegen die Christen ausgebrochen.

Der Kaiser von China hat ein Edikt erlassen, wonach Vizekönig Juanschikai zum Höchstkommandierenden der chinesischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande, die reorganisiert werden sollen, ernannt worden ist.

Kirchliche Nachrichten.

Zum Apostolischen Vikar des Königreichs Sachsen und zum Koadjutor des Dekans mit dem Rechte der Nachfolge ist von der sächsischen Regierung im Einvernehmen mit dem Apostolischen Stuhle in anbetracht der dauernden Krankheit des Bischofs Dr. Wahl der Apostolische Protonotar und Administrator ecclesiasticus Georg Wuschanski ernannt

worden. Der Ernannte hat sich nach München begeben behufs des sogen. Informationsprozesses und Ablegung des Treueides vor dem päpstlichen Nuntius Macchi. Die Präconisation durch den Hl. Vater dürfte nicht lange auf sich warten lassen. Prälat Wuschanski ist am 2. Februar 1839 zu Ostro in der Oberlausitz geboren und bereits 1891 nach Erkrankung des Bischofs Dr. Wahl vom Papste zum Administrator ecclesiasticus der apostolischen Delegatur Bautzen mit dem Rechte, das hl. Sakrament der Firmung zu spenden, ernannt worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme des „Gebirgsboten"

Berlin, 6. Dezember. Freiherr von Richthofen-Damsdorf, Bulli-Potsdam und Genossen beantragen, mit Unterstützung der konservativen Fraktion, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die obligatorische Versicherung aller Handwerker gegen Krankheit, Invalidität und Unfälle in ähnlicher Weise eingeführt wird, wie dieses durch die Arbeiter-Versicherungsgesetze für die Arbeiter geschehen ist. Dieselben beantragen die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Vorarbeiten zu einem Gesetzentwurf betr. Pensionsversicherung der Privatbeamten dermaßen zu fördern, daß derselbe bei Beginn der nächsten Reichstagssession zur Vorlage gelangen kann

Berlin, 6. Dezember. Laut „Germania" brachte das Centrum im Reichstage einen Gesetzentwurf ein, wonach Mitglieder des Hauses, so lange dasselbe versammelt, 8 Tage vor Eröffnung und nach Schluß freie Fahrt auf Eisenbahnen und für die Dauer ihrer Anwesenheit in Berlin Anwesenheitsgelder in Höhe von 20 Mark für Tag erhalten sollen. Der Anwesenheit in Berlin ist gleich, wenn Abgeordnete durch Arbeiten für den Reichstag verhindert sind, in Berlin anwesend zu sein. Eventuelle Landtagsdiäten werden davon abgerechnet.

Frankfurt a. O., 7. Dezember. Die „Frankf. Oderztg." meldet: Gestern nachmittag brachen auf dem Eise bei Schwedt a. O. 6 Kinder, 5 Mädchen und 1 Knabe im Alter von 10—14 Jahren, ein. Die Mutter des einen Mädchens sprang hinzu und rettete ihre Tochter und den Knaben, die übrigen 4 ertranken.

Venedig, 6. Dezember. Infolge des heftigen Sturmes ist das Meer stark angeschwollen und ein großer Teil der Stadt unter Wasser gesetzt worden. Gegen Mittag war jeder Verkehr unmöglich. Das Wasser stand so hoch, daß eine Anzahl von Gondeln auf dem Markusplatz fuhren, was seit einer Reihe von Jahren nicht mehr vorgekommen ist.

Madrid, 6. Dezember. Während der heute in Casa de Campo abgehaltenen Jagd, an welcher der König teilnahm, gab ein Waldheger einen Karabinerschuß ab, durch den ein Hirte getötet wurde. Man giebt der Vermutung Ausdruck, daß der Getötete Grund zu einer Beschwerde gegen eine Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung des Königs hatte und auf diese mit dem Gewehr zielte, worauf er von dem Waldheger erschossen wurde. Der König war durch das Ereignis sehr ergriffen und kehrte alsbald nach dem Schloß zurück, wo bald darauf Ministerpräsident Maura eintraf.

Colon, 6. Dezember. Ein Oberst, zwei Majore und der Adjutant des Generals Huertas, des Oberbefehlshabers der Truppen von Panama, wurden in Panama verhaftet und hierher geschickt, um nach Puerto Limon geschafft zu werden. Sie werden beschuldigt, eine Verschwörung gegen das Leben des General Huertas geplant und die Garnison von Panama zum Aufstande aufgefordert zu haben. Sie erklären diese Beschuldigungen für falsch.

Lucca, 6. Dezember. Durch einen wolkenbruchartigen Regen wurden die Felder bei Ponte Buggiano überschwemmt und zahlreiche Häuser stehen unter Wasser.

Aden, 6. Dezember. „Reuter-Meldung". Als der italienische Leutnant Grabau, der den Befehl über eine armierte Dhau führte, Eingeborene, welche zu einem Italien befreundeten Stamme gehörten, in Durbo im Somaliland an Land setzte, bemerkte er, daß das dortige Fort die italienische Flagge nicht gehißt hatte. Die Aufforderung, dies zu tun, wurde von dem Kommandanten des Forts mit dem Bemerken abgelehnt, daß er dazu keinen Befehl seines Sultans habe. Grabau gab ihm eine Frist von zwei Stunden, und eröffnete sodann das Feuer auf das Fort. Dieses erwiderte das Feuer. Grabau wurde durch eine Bombe getötet, und seine Leiche durch den Kreuzer „Galileo" nach Aden gebracht.

Provinzielles und Lokales

Nachdruck der mit Stern oder anderem Originalzeichen versehenen Artikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.

*** An die Landräte im schlesischen Ueberschwemmungsgebiete** hat der Kultusminister einen Erlaß gerichtet, worin er mit Genugtuung konstatiert, daß abgesehen von einigen Fällen ein sogenanntes „Schlammfieber" in dem Ueberschwemmungsgebiete nicht hervorgetreten, der Gesundheitszustand vielmehr dank den von den beteiligten Behörden getroffenen Vorbeugungsmaßregeln und den Ueberwachungen ein guter geblieben ist. Der Kultusminister läßt im Einvernehmen mit dem Minister des Innern allen in betracht kommenden Verwaltungsbeamten und Aerzten volle Anerkennung aussprechen.

*** Aerzte und Krankenkassen.** Die Zahl der Orte, in denen die Aerzte sich mit Krankenkassen in Konflikt befinden, beträgt nach neuester Schätzung des Leipziger Verbandes zur Zeit 200. Der Münchener „Med. Wochenschr." zufolge sind zahlreiche neue Konflikte zu erwarten, so daß am 1. Januar 1904 voraussichtlich 3000 Aerzte im Kampf um ihre Interessen stehen werden. Zu Gunsten der Aerzte haben sich bisher erledigt die Differenzen in Braunschweig, Düsseldorf, Langenbielau, Mühlhausen i. Thür., München, Rheydt, Saalfeld, Stralsund, Stuttgart.

*** Altersgrenze für die Aufnahme an Gymnasien?** Für die Aufnahme in die untersten Klassen des Gymnasiums hat dem „Berl. Tagebl." zufolge der Kultusminister folgende Altersgrenzen festgesetzt: Für Sexta 12 Jahre, für Quinta 13, für Quarta 14 Jahre. Sollte es sich nach der Prüfung herausstellen, daß der Aufzunehmende die Grenze überschritten hat, so ist auf jeden Fall von der Aufnahme Abstand zu nehmen. Diese Einschränkung der Schüleraufnahme — die Richtigkeit der Meldung vorausgesetzt — wird von den Anstaltsleitern und Lehrerkollegien mit Freuden begrüßt werden und zweifellos auch für die Schüler selbst von großem Vorteil sein.

*** Freifahrt der beurlaubten Soldaten!** Im Reichstage ist ein Antrag eingebracht worden, der den Mannschaften des stehenden Heeres im Falle der Urlaubserteilung alljährlich für eine Reise in die Heimat und für eine entsprechende Rückreise in die Garnison freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen gewährt wissen will. Hoffentlich wird der Antrag zum Gesetz.

± Prämiierung ländlicher Geflügelhaltungen. Seitens des Herrn Landwirtschaftsministers ist vor Kurze durch einen Erlaß jeder Landwirtschaftskammer für das laufende Rechnungsjahr eine außerordentliche Beihilfe von 800 Mk. zur Aussetzung von 4 Prämien zu 200 Mk. zwecks Prämiierung ländlicher Geflügelhaltungen zur Verfügung gestellt worden. Bei der Prämiierung sollen nur solche bäuerliche Züchter berücksichtigt werden, deren Geflügelzucht und -Haltung nach praktischen Gesichtspunkten geleitet wird und deren Geflügelhöfe sowohl hinsichtlich des Bestandes, als auch bezüglich ihrer baulichen Anlagen, ihres Reinertrages und ihrer Buchführung geeignet sind, auf weitere Kreise durch ihre Beispiele fördernd und belehrend einzuwirken. — Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien ersucht, bezügliche Bewerbungsgesuche umgehend an sie zu richten, da bis zum 1. Januar 1904 diesbezügliche Vorschläge dem Herrn Minister unterbreitet werden müssen.

Aus der Grafschaft Glatz.

*** Der Genossenschaft der armen Schulschwestern de Notre Dame** aus dem Mutterhause zu Breslau ist vom Königlichen Ministerium die Genehmigung erteilt worden, eine neue Niederlassung in Habelschwerdt zum Zwecke der Leitung einer Höheren Töchterschule zu errichten. — Wir freuen uns, diese Mitteilung machen zu können, durch welche vielen Familien der Grafschaft Glatz, welche ihre Töchter am Schlusse der Schulzeit zu weiterer Vervollkommnung und Vermehrung der Kenntnisse oder zur Vorbereitung für den Eintritt in ein Lehrerinnenseminar einer von Ordensschwestern geleiteten Anstalt übergeben wollen, die Möglichkeit gegeben ist, die Kinder in der Nähe behalten zu können. — Die Eröffnung der höheren Töchterschule ist zu Ostern 1904 beabsichtigt. Nähere Angaben werden später erfolgen.

Feuer in der Schweizerei auf dem Großen Schneeberge. Wie nachträglich bekannt wird, brannte in der Nacht vom 12. zum 13. November in der Schweizerei auf dem Glatzer Schneeberge ein Zimmer aus. Wie das Feuer, welches zum Glück keinen weiteren Umfang annahm, entstanden ist, konnte nicht erkundet werden.

Glatz, 7. Dezember.

*** Der Volksverein für das katholische Deutschland** hält am Sonntag, 13. Dezember, nachmittag 4½ Uhr im „Kaiserhof" hierselbst eine Versammlung ab, zu welcher auch Frauen und erwachsene weibliche Familienmitglieder Zutritt haben. Herr Seminaroberlehrer Hoffmann aus Habelschwerdt hat einen Vortrag zugesagt und ein Vereinsmitglied wird Projektionsbilder — Ansichten aus Bethlehem — vorführen. Beim Eintritt in den Saal ist die Mitgliederkarte auf Verlangen vorzuzeigen.

± Ein Kreistag wurde heute unter dem Vorsitz des Herrn Landrat von Steinmann abgehalten, der sich mit der Festsetzung des Kreishaushalts-Etats für 1902 und Entlastung des Kreiskommunalkassenrendanten, sowie mit verschiedenen Wahlen beschäftigte. Näheres hierüber bringen wir in nächster Nummer.

± Der Jahresbericht der „Liedertafel" pro 1902/03 liegt jetzt gedruckt vor. Aus demselben registrieren wir: Das abgelaufene Jahr war das 49. seit Gründung des Vereins. Der Vorstand erledigte in 11 Sitzungen 75 Vorlagen. Die Sänger versammelten sich zweiundsechzigmal und zwar zu 48 Proben, 11 Aufführungen, 2 Ausflügen, 1 Ständchen. Die Sänger-Vereinigungen waren durchschnittlich von 75 pCt. der Aktiven besucht. Die Einnahmen betrugen 3063,94 Mk., die Ausgaben 2841,69 Mk. (einschließlich des Einnahmen und Ausgaben des „Fasten"-Konzerts). Die Reisekasse weist einen Bestand von 484,78 Mk. auf. Es gehören dem Vereine an: 3 Ehrenmitglieder, 3 beitragsfreie Mitglieder, 53 Aktive, 96 Inaktive. 28 Mitglieder gehören länger als 25 Jahre der „Liedertafel" an. Durch den Tod schieden aus: Gasthofbesitzer Wolff und Kaufmann Rahmer. Der Inventariums-Nachweis vermerkt: 81 Utensilien, 75 Bücher, 210 größere Werke und Sammlungen, 556 einzelne Lieder. An Sänger-Zeitschriften werden gehalten; „Die Sängerhalle", „Allgemeine Musik-Rundschau" und die „Musik". Diese brachten regelmäßig die Programme der „Liedertafel" und andere wichtigere Notizen. Flügel, Fahne und Musikalien sind mit 4500 Mk. gegen Feuersgefahr versichert.

± Der Männergesangverein „Liedertafel" veranstaltet für die Aktiven und Inaktiven Sonnabend, d. 12. d. Mts., in der Taberne einen Herren-Abend, dessen ersten und „wichtigsten" Teil ein — Wurstessen bildet. Das Schwein wird jedenfalls von einem inaktiven Mitgliede preiswert geliefert werden, die Vergnügungskommission wird das Schlachten, die Herstellung der Wurst und das Aushacken des nicht für Wurst verwendeten Fleisches „sangesbrüderlich" kontrollieren und — ein aktives Mitglied wird zugezogen werden, um zu untersuchen, ob das Borstenvieh etwa Trichinen enthält. Für beste Qualität der Wurst — „wie sie selbst in einem Hotel nicht zu haben ist" — und für ausnahmsweise große Portionen ist gesorgt. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, können teilnehmen. Für abwechselungsreiche Unterhaltung dürfte gesorgt sein, verspricht ja die Einladung einen „genußreichen" Abend.

**** Kaiserpanorama.** Tyrol, Pustertal, welche diese Woche den Besuchern vorgeführt werden, erfreuen den Beschauer durch die Großartigkeit ihrer Bilder. Die Ansichten jener herrlichen Alpenwelt werden im Panorama vollständig naturwahr vor Augen geführt. Es würde sich verlohnen, wenn die Herren Lehrer von auswärts mit ihren Schülern die kleine Tour nach Glatz unternähmen, um denselben die Wunder der Alpenwelt im Bilde vor Augen zu führen. Von nächsten Sonntag ab ist eine Serie von Bildern des Burenkrieges angesetzt, die ebenfalls viel Interessantes enthält.

⁑ Diebstähle. Einer hiesigen Beamtenfrau wurde bei einer Auktion, die im „Brauhause" stattfand, aus ihrer Kleidertasche ein Portemonnaie mit 32 Mark gestohlen. — Der Schuhmacherlehrling R. von hier stahl seinem Meister diverse Leisten. Letztere wurden bei ihm gefunden und beschlagnahmt.

⁑ Verschiedene Mitteilungen. Zur Anzeige kamen eine Hausbesitzerin wegen Nichtstreuen ihres Trottoirs bei der herrschenden Glätte; wegen groben Unfugs und Aergernis gebender Trunkenheit die Arbeiter Valentin M. und Hugo G.; wegen unbefugten Betretens der Schießstände der aus Böhmen stammende Arbeiter Stephan L. Derselbe wurde vom Posten festgenommen und der Polizei zur Rekognoszierung vorgeführt. — Der Seiler Hermann Förster aus Züllichau wurde am 1. d. M. auf der Haltestelle von einem Asthmaanfalle derart ergriffen, daß seine Unterbringung in das städtische Krankenhaus notwendig wurde.

Reinerz, 5. Dezember. Die hiesige städtische Sparkasse nimmt vom 15. Dezember ab bis 1. Januar, wegen der in dieser Zeit stattfindenden Zinsenauszahlung, weder neue Einlagen an noch werden Kapitalsrückzahlungen geleistet. — Der kath. Gesellenverein veranstaltet am Dienstag, den 8. Dezember, im „Deutschen Hause" einen Familienabend. — Die Bürger-Ressource „Thalia" gedenkt am 13. d. Mts. ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen, nachdem dieselbe drei Jahre geruht hat.

Lewin, 4. Dezember. Heute, am Tage der hl. Barbara, der Schutzpatronin der gesamten Bergwerks- und Grubenarbeiterschaft, feierte das bei dem Tunnelbau der neuen Bahnstrecke beschäftigte Beamten- und Arbeiterpersonal das Barbarafest. Vormittags um 8 Uhr fuhren die Festteilnehmer in mehreren Schlitten, voran mit der Fahne — auf welcher das Bildnis der heil. Barbara, ferner das Bergwerksabzeichen und der Bergmannsspruch: „Glück auf" zu sehen waren — nach Reinerz, um dortselbst mit den Keilendorfer und Romsgründer Arbeitsgenossen zusammenzutreffen und gemeinschaftlich dem in der dortigen Pfarrkirche stattfindenden Festgottesdienst beizuwohnen. Um 2 Uhr nachmittags trafen die Festtagsteilnehmer unter Musikbegleitung wieder in Lewin ein und marschierten in Welzels Gasthof zum „Deutschen Hause", woselbst ein gemütliches Beisammensein gefeiert wurde. Abends wurde ein Fackelzug veranstaltet; derselbe bewegte sich bis vor das Rathaus, bei welchem von den Teilnehmern des Fackelzuges auf unsern Herrn Bürgermeister Zimnol ein dreifaches Hoch ausgebracht wurde, an welches sich eine Strophe der deutschen Nationalhymne anschloß. Der Herr Bürgermeister dankte in einer kurzen Ansprache für die ihm dargebrachte Ovation, welche mit einem von den Versammelten begeistert aufgenommenen Hoch auf die beiden Majestäten, Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Franz Josef I., endigte. Der Zug bewegte sich sodann noch bis in die Vorstadt und wieder zurück bis zu dem Gasthof „Zum guten Willen", worauf er sich dann im Versammlungslokale bei Herrn Gastwirt Welzel auflöste. Während des Fackelzuges hatten mehrere Häuser ihre Fenster illuminiert.

Habelschwerdt, 5. Dezember.

□ **Der kath. Meisterverein** hält am 9. d. Mts., abends 8 Uhr, eine Versammlung ab.

□ **Im kath. Gesellenverein** finden die Versammlungen, nachdem die Renovationsarbeiten der Vereinsräume beendet sind, wieder regelmäßig jeden Sonntag statt.

□ **Der Militärverein** hält am 8. d. M., nachm. 4 Uhr, in der „Garküche" einen Appell ab. Die Tagesordnung umfaßt: Einnahmen, Aufnahmen, Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden, Etat für 1904, Ball, Anträge und Mitteilungen.

□ **Der Turnverein** hält am 8. d. M., abends 8 Uhr, im Gasthofe „Drei Rosen" eine Monatsversammlung ab.

□ **Die Sammler von Zigarrenspitzeln,** welche den Erlös aus diesen zur Bekleidung armer Schulkinder verwendet sehen wollen, werden vom Herrn Bürgermeister ersucht, die Zigarrenspitzel wie alljährlich baldgefälligst im Magistrats-Amtszimmer abgeben zu lassen.

□ **Das hiesige Ortsfernsprechnetz** ist von jetzt ab zum Sprechverkehr mit Glogau (nebst Brostau, Jätschau, Noßwitz, Rauschwitz, Schrepau und Zerbau) zugelassen. Die Gesprächsgebühr beträgt 1 Mk.

□ **Bei Eintritt des Winters** macht die hiesige Polizeiverwaltung bekannt, daß zur Winterszeit die Rinnsteine stets frei vom Eise zu halten und bei eintretendem Tauwetter die Bürgersteige von Schnee und Eis zu reinigen sind. Bei eintretender Glätte sind die Bürgersteige sofort mit Sand oder Asche gehörig zu bestreuen und etwaige Kascheln zu zerstören. Spülwasser darf nur in die Einfalllöcher, nicht aber in die Rinnsteine gegossen werden.

□ **Eine verlängerte Beschäftigungszeit** vor Weihnachten ist an 8 Werktagen gestattet. Es dürfen demnach die Geschäfte offen gehalten werden an den Sonntagen, den 13. und 20. d. Mts., außer der gewöhnlichen Zeit auch von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends; am Wochentagen am 15. bis 19. einschl., am 21. bis 23. einschl. und am 31. bis 10 Uhr abends. An den bezeichneten Wochentagen ist es gesetzlich nicht nötig, den Gehilfen pp. die gesetzliche Mindestruhezeit und Mittagpause zu gewähren.

□ **Das Schleppelfahren** in belebten und verkehrsreichen Stadtteilen ist so recht geeignet, Unglücksfälle herbeizuführen. Da es den Polizeibeamten nicht möglich ist, sich an allen in Betracht kommenden Stellen aufzuhalten, so richtet die Polizeiverwaltung an das Publikum und namentlich an die Eltern, deren Kinder an dem Unfuge teilnehmen, das Ersuchen, demselben tunlichst streng entgegenzutreten. Auf Grund eingehender Anzeigen werden künftig die benutzten Schlitten eingezogen und die in Betracht kommenden Personen bestraft werden. Bei den noch nicht strafbaren Kindern haben die Eltern die Strafe zu gewärtigen.

□ **Feuerversicherungsagenturen.** Im Laufe dieses Monats findet eine Revision der Versicherungsregister statt und sind die Register von den Versicherungsagenten im hiesigen Amtszimmer der Polizeiverwaltung bis zum 16. d. M. zur Vorlage zu bringen.

Wilhelmsthal, 6. Dezember. Die hiesige Kirchgemeinde feierte heut das Gelöbnisfest des heiligen Franziskus Xaverius. Gestern und heut wurden die Prozessionen zur Statue des Heiligen auf dem Ringe geführt. Die Beteiligung der Pfarrkinder war zahlreich. Nach dem Gottesdienste erbat der Herr Pfarrer die Mitglieder des Kirchenvorstandes zu sich und machte ihnen die freudige Mitteilung, daß die hierorts geborene Schneiderin Anna Schmidt, jetzt verehelichte Frau Katzer in Grulich in Böhmen, bei ihrem erfolgten Tode in Ziegenhals zur inneren Ausschmückung der hiesigen Kirche testamentarisch den Betrag von 1600 Kronen vermacht hat. Gott lohne es der Wohltäterin!

Schreckendorf, 6. Dezember. Das Fest des heiligen Franziskus Xaverius wurde am 3. d. M. in hiesiger Kirchgemeinde feierlich begangen. Ueber 600 Personen gingen nach dem hl. Rorate-Amt zum Tische des Herrn. Das feierliche Hochamt zelebrierte der f.-e. Notarius Herr Pfarrer Geyer aus Ullersdorf unter Assistenz der Herren Pfarrer Tschoepe-Ratersdorf und Zahlten-Kunzendorf. Herr Pfarrer Dinter-Landeck fungierte als Presbyter assistens. Vom Kirchenchore wurde die Missa in honorem St. Joseph von J. Linner vorgetragen. Zum Offertorium erschallte ein Männerchor, zum Segen ein Frauenchor. Der P. Rektor der Redemptoristen in Grulich, Herr Lang, hielt die Festpredigt. — Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier in der Nacht vom 2. zum 3. Dezember. Als die Tochter des Bauergutsbesitzers Alois Scholz am Morgen des 12. d. Mts. ihre Eltern wecken wollte, fand sie dieselben besinnungslos, fast ohne jedes Lebenszeichen im Bett vor. Das 4jährige Söhnchen, welches im Zimmer der Eltern geschlafen hatte, war bereits verschieden. Die Wiederbelebungsversuche des rasch herbeigerufenen Arztes waren erfolglos. Der Arzt konstatierte den Tod infolge Vergiftung durch Kohlenoxydgase. Erst am Freitag früh kehrte den Eltern die Besinnung zurück. Sie befinden sich gegenwärtig auf dem Wege der Besserung. Wie sich bei einem neuen Ofen, der keine Klappe besitzt, Gase bilden konnten, ist noch nicht genügend ermittelt worden.

Neurode, 6. Dezember.

-s- **Das Kirchenfest** fand am heutigen Sonntage in feierlichster Weise in unserer katholischen Pfarrkirche statt. Früh 9 Uhr wurde von Herrn Pfarrer Strauch unter Assistenz unserer Kapläne, der Herren Strecke und Fischer, ein Leviteamt zelebriert, als Presbyter assistens fungierte hierbei Herr Proregens Zenker-Glatz. Vom Kirchenchor wurde die Festmesse Nr. 7 von Brosig, das Graduale „In veni David" von Saniner, das Offertorium „Veritas" von Stehle, „Tantum ergo" von Witt zur wirkungsvollen Aufführung gebracht. Die Festpredigt hielt Herr P. Franz-Wartha.

-s- **In der Männervereinsversammlung** sprach Herr Rentier John über seine Reise nach den Alpen. Er führte die Zuhörer von Wien über St. Pölten, Linz, Salzburg nach dem herrlichen Zell am See, skizzierte die Besteigung des einen großartigen Rundblick gewährenden Groß-Venedigers, wie hierauf den Abstieg nach Südtirol (Bozen, Meran) und die Rückreise über Innsbruck, München und Prag. Der Vorsitzende stattete dem Redner für seine Ausführungen den Dank der Versammlung ab.

-s- **Besitzveränderung.** Der Gasthausbesitzer Herr August Leiser hat sein auf der Poststraße gelegenes Gasthaus zum „Weißen Adler" an den früheren Gastwirt Herrn Eduard Bartsch von hier für den Preis von 70600 Mk. verkauft. Die Uebergabe erfolgt am 1. Februar 1904.

-s- **Die R. Mohrsche Theatergesellschaft** beschließt mit kommendem Mittwoch ihre hiesige Theatersaison. Donnerstag und Sonntag kam die Operette von Ziehrer „Die Landstreicher" zur Aufführung. Der Besuch war ein recht guter, das Spiel ein exaktes und flottes; auch die gesanglichen Leistungen waren anerkennenswerte. Herr Opletal und Frau Vally Opletal waren, ersterer als „Fliederbusch" und letztere als „Ballettänzerin Minni", gleich gut und verdienen rühmend genannt zu werden. Das Publikum spendete reichlichen Beifall.

-s- **Im Kaiserpanorama** kamen in letzter Woche Ansichten der Pariser Weltausstellung zur Vorführung. Für diese Woche wird uns in einer Serie vorzüglicher Bilder „Die Siegesallee in Berlin" dargestellt werden. Als hervorragende Ansichten dieser Serie werden uns die Bilder über die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals und entzückende Momentszenen des Einzuges der Königin Wilhelmine von Holland genannt.

Ludwigsdorf, 4. Dezember. Seltenes Jagdglück. Am 1. d. M. erlegte auf hiesiger Gemeindejagd am Schindelberge Herr Fabrikbesitzer Kahler hier 4 Stück Rotwild, 2 Hirschkühe und 2 Kälber. Dem glücklichen Schützen wurde gemeldet, daß ein Rudel von 6 Stück Rotwild aus dem Walde getreten sei und sofort brach Herr Kahler mit einem Treiber auf. 4 Schüsse streckten 4 Tiere, auch der das Rudel führende Hirsch wurde angeschossen, schweißte auch stark, ist aber noch nicht gefunden worden. (Schade um das höchst wahrscheinlich einem qualvollen Verenden ohne irgend welchen Nutzen verfallene Tier. Die Red.)

Aus anderen Kreisen.

* **Waldenburg,** 1. Dezember. Der Ingenieur Fritz Günther aus Pretoria, der mehrere Wochen in der Karlshütte zu Altwasser beschäftigt war, hat durch Erzählungen und Vorträge über seine Erlebnisse im Boerenkriege und durch Verbreitung christlicher Schriften die Sympathieen weiter Kreise zu erwerben verstanden. Er hat sich polizeilich als „evangelisch" und „ledigen Standes" angemeldet, während es sich jetzt, nachdem er mit Hinterlassung von Schulden spurlos verschwunden ist, herausgestellt hat, daß er mosaischen Glaubens und verheiratet ist. Einen Zwangspaß zur Rückreise über Brüssel nach Transvaal hat er nicht befolgt.

Vermischtes.

— Das neue Tuberkulose-Serum Marmoreks. In der Sitzung der Pariser medizinischen Akademie am Dienstag erklärten die Professoren Dieu la Foy und Haloveau, keinerlei Erfolge mit

dem Serum des österreichischen Forschers Marmorek erzielt zu haben. Professor Manod dagegen versicherte, daß er wesentliche Besserung in allen mit dem Marmorek-Serum behandelten Fällen erreicht habe; er will das Serum auch weiterhin in seiner chirurgischen Abteilung anwenden.

Gottesdienst-Ordnung für Glatz.

(Nachdruck verboten).

Pfarrkirche.

Donnerstag, den 10. Dezember. Vormittags 8 Uhr: Muttermesse, daran anschließend von 8—12 Uhr Ausstellung der gefertigten Kleidungsstücke für arme Schulkinder im Pfarrhofe.

Wetterbericht vom 6. Dezember.

Heute vormittag befand sich ein Minimum von unter 742 mm Tiefe über Westfalen, welches im größten Teile Deutschlands Winde aus SO. bis S. veranlaßte mit trübem, meist wärmerem Wetter, stellenweise ist Schnee gefallen. Im Laufe des Tages steigt das Barometer in Deutschland anhaltend und die Tiefe der Depression nimmt ab. Die Druckverteilung läßt ziemlich kaltes Wetter mit Schnee erwarten.

Vorankündigung des mutmaßlichen Wetters für die nächsten 3 Tage.

Dienstag, 8. Dezember: Ziemlich kaltes, vielfach trübes Wetter mit Schneefällen.

Mittwoch, 9. Dezember: Wechselnd bewölktes, kaltes Wetter, stellenweise Schnee.

Donnerstag, 10. Dezember: Teils heiteres, teils wolkiges Frostwetter, stellenweise etwas Schnee.

Breslauer Produktenmarkt.

Privatbericht vom 7. Dezember, 9½ Uhr vormittags

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Tendenz im allgemeinen behauptet. Preise unverändert.

Weizen beachtet, weißer 16,00—15,80—16,50 Mk., gelber 14,00—15,70—16,40 Mk. Roggen fest, 11,50—12,60—12,90 Mk.

Gerste feine beachtet, weiße 12,00—13,00—14,50 Mk., braune 11,50 bis 12,25 Mk., feinste über Notiz.

Hafer etwas beachtet, 11,50—12,00—12,20 Mk.

Mais ruhig 12,—12,50 Mk.

Wicken ruhiger, 11,25—11,75—12,50 Mk.

Erbsen sehr ruhig. Kocherbsen weiße p. 100 Kilo 14,00—15,00—16,50 Mk., Viktoriaerbsen 16,5—18,00—20,00 Mk.

Bohnen fest, 18—19—21 Mk., Pferdebohnen ohne Umsatz, 12,75—13 Mk. Peluschken geschäftslos, 14—15 Mk.

Lupinen wenig beachtet, gelbe 8,50—9,50 Mk., feine blaue 8—9 Mk.

Oelsaaten per 100 kg: Schlaglein sehr ruhig 19—20,50—22,50 Mk., Winterraps fest, 20,00—18,50—17,00 Mk., Leindotter ohne Umsatz, 19—21,25—22 Mk. Hanfsamen angeboten, 17,00—16,50—16,00 Mk.

Leinkuchen sehr ruhig, schlesischer 13,50—14,00 Mk., fremder 13,00—13,50 Mk.

Rapskuchen matt, schlesischer, 10,50—11,00 Mk., fremder 10,00—10,50 Mk.

Palmkernkuchen ruhiger, 11,50—12,00 Mk. Alles per 100 kg.

Kleesamen: Rotklee ruhig, 45—49—54 Mk., Weißklee beachteter, 45—58—62—70—80 Mk., Schwedisch Klee matt, 36—40—48—50 Mk., Tannenklee ruhig, 30—38—41 Mk.

Serabella matt, 6,00—6,75 Mk.

Mehl mehr Kaufsust, p. 100 kg: Weizen fein, 22—23, Mk., Roggen fein, 19,00—19,75 Mk. Roggen-Hausbacken 18,50—19,00 Mk., Roggen-Futtermehl 9,25 Mk., Weizenkleie 9,25 Mk. Preise im Engrosverkauf entsprechend billiger.

Speisekartoffeln je nach Güte 2,00—2,20 Mk. pro 50 Kilogr. en gros. Fabrikkartoffeln je nach Güte 1,40—1,80 Mk. pro 50 Kilogr. en gros.

Kartoffelmehl ruhiger, prima 20,50—20,75 Mk., Kartoffelstärke ruhig, prima 20 Mk. per 100 kg. (Preise nur für Posten von mindestens 10,000 kg.)

Roggenstroh 22,00—24,00 Mk. per Schock = 600 kg.

Heu, 2,40—2,70 Mark per 50 kg.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

Per 100 kg	gute höchst.		gute niedr.		mittlere höchst.		mittlere niedr.		geringe Ware höchst.		geringe Ware niedr.	
Weizen, weißer, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " neuer	16	50	16	00	15	90	15	50	15	40	14	50
" gelber, alter	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—
" gelber, neuer	16	40	15	90	15	80	15	4	15	30	14	40
Roggen	12	90	12	40	12	80	11	9	11	80	10	90
Gerste	14	00	13	70	13	10	12	40	11	80	11	2
Hafer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer, neu	12	20	11	90	11	80	11	40	11	10	10	6
Viktoriaerbsen	19	50	18	50	17	80	16	50	15	30	14	50
Erbsen, kleine	17	50	17	00	15	50	14	30	14	00	12	50

Oelsaaten,
Raps feiner 20,00, mittlerer 18,20, ordinärer 16,70 Mark.

Habelschwerdt, 5. Dezember.

				Mk. — Mk.
Weizen	pro	100	kg	15,60 — 15,4
Roggen	"	"	"	12,80 — 12,4
Gerste	"	"	"	13,20 — 12,6
Hafer	"	"	"	12,60 — 11,4
Erbsen	"	"	"	32,00 — 28,00
Kartoffeln neue	"	"	"	5,00 — 4,50
Heu	"	"	"	5,50 — 5,00
Stroh	"	"	"	4,00 — 3,75
Butter (1 Kilo)				2,40 — 2,2
Eier (das Schock)				4,20 — 4,00

Deutsche Fonds u. Staatspapiere vom 5 Dezember.

Deutsche Reichs-Schatz r. 1904 4%		B 100,2
Dtsch. Reichs-A. ov. uk. b. 1905 3½%		bz 102,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%		bz 102,30
Deutsche Reichsanleihe 3%		bz G 91,50
Prß. Conf. A. ov. unk. b. 1905 3½%		B 102,20
Preuß. Consol. Anleihe 3½%		bz G 102,25
dto. dto. 3%		bz G 91,4
Landschaftl. Central-Pfandbr. 4%		G 103,4
Landschaftl. Centr.-Pfandbr. 3½%		bz G 100,…
dto. dto. 3%		G 88,60
Pom. Pfandbriefe 3½%		bz G 99,50
dto. dto. 3%		G 88,80
Pos. 4% Pfandbriefe Ser. VI—X		B 103 90
Pos. 3½% Pfandbr. Ser. XI-XVII		bz 99,70
Pos. 4% dto. Ser. D.		G 103,80
Pos. 4% dto. Ser. E.		G 103,40
Pos. 3½% dto. Lit. C.		bz G 99 60
Pos. 3% Pfandbriefe		G 88,90
Schles. altlandschft. Pfandbr. 3½%		—,—
dto. landschaft. Litr. A., C., D. 4%		B 101,80
dto. dto. dto. 3½%		G 99 90
dto. dto. dto. 3%		bz 89,00
Posener Rentenbriefe 4%		G 103,80
dto. dto. 3½%		G 99 9
Schlesische Rentenbriefe 4%		bz 103,10
dto. dto. 3½%		G 1(..),30
Schles. Bod.-Cred.-Pf. I—IV 4%		G 100,25
dto. S. V. " " 1908 4%		bz G 101,40
dto. S. I. II. 3½%		bz G 94,10
Oesterr. Banknoten 100 Kr.		bz G 85,40
Oesterr. Goldrente 4%		G 102,75
Oesterr. Silberrente 4⅕%		—,—
Ungarische Goldrente, große 4%		G 100,10
dto. Goldrente kleine 4%		bz 100,50
dto. Kronenrente 4%		bz G 98,80

Wer sein Geld praktisch für Weihnachtsgeschenke ausgeben will, der kaufe sich in einer Apotheke, einem Drogen- oder Parfümerie-Geschäft ein Dutzend Myrrholin-Seife für 6 Mk. und lasse sich für die beigegebenen Gutscheine das erste Album des Myrrholin-Welt-Panorama „Europa" in 400 Bildern kommen. Hierdurch hat man neben dem einen Geschenk, der kostbaren von Autoritäten der Wissenschaft für die Gesundheits- und Schönheitspflege der Haut anerkannten Myrrholin-Seife, auch noch ein zweites Geschenk, das prächtige dauerhaft gebundene Myrrholin-Album, das für sich allein einen Wert von 4 Mk. hat und jedem, der es besitzt, große Freude bereitet. Das Album liegt in der Expedition dieser Zeitung zur Einsicht aus.

1903er Importen. Cigarillos. — Cigarren. Cigaretten.

Die schönsten **Weihnachts-Geschenke** kauft man bei

Paul Glatzel

Grösstes Cigarren-Spezial-Haus. GLATZ, Ring.

Lederwaren. Spazierstöcke. — Cigarren-Spitzen. Tabakspfeifen.

Wollen Sie was Cigarren passendes **Weihnachts-Geschenk.** — dann kaufen Sie — bei Neumann. — feines rauchen,

Unterring. Unterring. Unterring. Unterring.

J. Neumann, Cigarrenfabriken.

1850. Begründet 1850.

Zweiggeschäfte in 59 deutschen Städten.

Niederlage Julius Krebs,

GLATZ, Unterring 27, jetzt 6.

Größtes, bestes, reellstes Cigarren-Spezialgeschäft der Grafschaft

empfiehlt seine **vorzüglichen**

Cigarren in prachtvoll ausgestatteten **Präsentkistchen** zu 25, 50 und 100 Stück.

zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Cigaretten in wunderbar schönen **Packungen.**

Ferner empfehle ich nachstehende

Vorzugsmarken:

Nr. 59 Punch, 100 Stck. Mk. 6,00, Vorstenland, weltberühmte Cigarre.

Sortiment „Vade Mecum", Mexico:

No. 141 p. 100 Stück Mk. 6,—
" 112 " " " " 8,—
" 124 " " " " 10,—

Importen neuester Ernte. Importen neuester Ernte.

Echt importierte best renommierte Cigarretten.

Epypter von Nestor Giannaelis, Constantin Giromino, Kyryaezi & Dimitrio.
Engl. von B. Muratti Sons & Co. London.
Russen von Bostanglo, Maichasoff, Polackiewicz.

dann kaufen Sie

Weihnachts-Ausverkauf!

Verkaufe zu billigsten Preisen alle **Musik-Instrumente** in größter Auswahl. **Violinen** mit vollem, edlem Ton, **Zithern** in saubester Arbeit. **Musikwerke.** Leiern und Spieldosen, Violinbogen, Violinkasten, Klarinetten, Flöten, Blas- und Ziehharmonikas. Spezialität: Blech-Blasinstrumente. Große Auswahl von neuen und gebrauchten **Pianinos.** Ratenzahlungen bewillige. Bei Bar-Einkäufen hoher Rabatt. Werkstatt für Reparatur sämtlicher Instrumente.

W. Kolowratnik, Instrumentenbauer, Glatz, Frankensteinerstr. 25.

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbekömmlichen Traubenweines empfehle ich meinen garantirt unverfälschten Rotwein. Vers. kost. im Faß v. 30 Ltr. an **58 Pfg. pr. Ltr.** u. in Kisten v. 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl. von ca. ¾ Ltr. Inhalt einschl. Glas. Als Probe vers. ich auch 2 versch. Fl. p. Post. — Preisl. gratis u. fr. — Zahlr. Anerkennungen liegen vor. **Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rhein.** 80 Grösster Rotweinversandt in Cobl.

„Verbünd. landwirtschaftl. Vereine des Kreises Habelschwerdt."

General-Versammlung

Sonnabend, den 12. Dezember cr., nachmittags Punkt 2½ Uhr, **im Saale des Hotels zu den „3 Karpfen" in Habelschwerdt.**

Tagesordnung: 1. Schlachtviehversicherungs-Angelegenheit. 2. Fortsetzung des Vortrages des Herrn Oberförster **Kliche** über „Bestandsgründung und Bestandspflege." 3. Mitteilungen über den Inhalt der an die Kreiskommission eingegangenen Schriftstücke.

Photographisches Atelier F. Boden,

Inh. **Joseph Meier,**

Kirchplatz No. 3 **GLATZ,** Kirchplatz No. 3

empfiehlt sich zur **Anfertigung von Portraits** in elegantester Ausführung und billigster Preisnotierung.

Atelier auch Sonntags und zwar von 11 Uhr vormittags ab geöffnet.

Spezialität: **Vergrösserungen.** Eigene Vergrösserungsanstalt, daher schnellste Lieferung, tadellose Ausführung. Anerkennungsschreiben aus besten Kreisen.

Weihnachts-Ausstellung

älteste, grösste, renommierteste der Grafschaft in **Baumbehang (größte Auswahl), Confekten, Torten, Figuren, Atrappen, Bonbonièren, Honigkuchen,** Bomben, Kommißbrot, gef. Thornerkuchen, Nuss-, Mandel-, Makronen- Aroma-, Elisen-, Chocoladen- u. a. Packete

empfiehlt GLATZ. **Beyers Konditorei.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das

Speditionsgeschäft

von **Bahnhof Wünschelburg** übernommen habe und empfehle mein Unternehmen einer gütigen Beachtung. Gleichzeitig erlaube ich mir auch mein **Fuhr-Geschäft für Spazier- und Lastfuhren** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Wünschelburg. **A. Alke,** Fuhrwerksbesitzer.

Filzschuhe,

große und kleine, von der letzten Pfändungs-Auktion zurückgekauft, sind billig abzugeben im **Leihamt.**

Einen zuverlässigen **Pferdner** sucht per Neujahr **F. Exner, Neu-Waltersdorf.**

Einmaliges Angebot! Gut für Kranke, alter, kräftiger **Weiß- u. Rotwein,** à Ltr. 46 u. 56 Pfg., **hochfeine Marke à Ltr. 75 Pfg.** Faß leihweise, von 25 Ltr. an Nachn. **H. C. Fischer, Weingutsbesitzer, Neustadt a. d. Haardt** (Rheinpfalz) **12 eigene Weinberge.** Anerkennungen von Aerzten u. Krankenhäusern etc.

Ein wenig gebrauchter **Rollwagen** z. bill. Preis von 85 Mk. zu verkaufen. Näher. b. **Hohaus, Ebersdorf,** Kr. Habelschw.

Die dem Handelsmann **Eduard Tschöke** aus **Reichenau** angetane Beleidigung widerrufe ich u. leiste laut schiedsamtlichen Vergleich Abbitte. **Joseph Tschöpe, Ullersdorf.** Viehwärter.

Puppenstuben-Tapeten,

reizende Neuheiten in giftfreien Farben, mit und ohne Gold, in Oeldruck oder lackiert, das Meter von 10 Pfg. an, offeriert **die Tapetenhandlung, Glatz, Frankensteinerstr. Nr. 16.**

Palmin,

feinstes Pflanzenfett, anerkannt gutes Mittel zum Braten und Backen, empfiehlt von frisch erhaltener Sendung **Adolf Zach, Habelschwerdt, Gr. Kirchstraße.**

Eine gute **Geige** ist zu verkaufen. Wo, zu erfrag. in der Exp. d. Ztg.

Wer kennt nicht C. Fück in Kolberg i. P.?

Ferkel verkauft Schmiedemstr. **Joh. Kintscher, Neu-Waltersdorf.**

Schuhmachergesellen finden sofort dauernde Beschäftigung **Robert Schäfer, Glatz.**

Suche zu Neujahr 1904 ein sauberes, arbeitsames **Mädchen** für den Haushalt, **älteres Mädchen** oder **Frau** zu zwei kleinen Kindern bei gutem Lohn. Frau Kaufmann **Ida Faber, Habelschwerdt.**

Volksverein für das kath. Deutschland.

Versammlung

Sonntag, den 13. Dezember cr., nachmittag 4½ Uhr, im Hôtel „Kaiserhof“.

Vortrag des Herrn Seminar-Ober- und Religionslehrer Hoffmann-Habelschwerdt.

Vorführung von Bildern aus Bethlehem.

Frauen haben Zutritt.

Die Mitgliedskarten sind auf Reisungen vorzuzeigen.

Am 4. d. Mts. verschied nach zehnwöchentlichem Krankenlager der Obermeister der Gerber-Innung Glatz

Herr Gerbermeister

Franz Neumann

im 74. Lebensjahre. Der Verstorbene war 49½ Jahr Mitglied der Innung und verlieren wir in ihm einen zu jeder Zeit mit Rat und Tat bereitwilligen Kollegen und Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Glatz, im Dezember 1903.

Die Gerber-Innung Glatz,

i. V. J. Pompe, J. Scharff.

Beerdigung Mittwoch, d. 9 d. Mts., vorm. 10 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung unseres guten Sohnes und Bruders,

des Junggesellen

Josef Klesse,

sagen wir allen, besonders Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Zahlten für die trostreichen Worte am Grabe, dem Hauptlehrer Herrn Paritschke, den Musikern, sowie den Herren Trägern und Jungfrauen unseren aufrichtigsten Dank.

Schwerz, den 5 Dezember 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute nachmittag 3¾ Uhr verschied nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein guter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Gerbereibesitzer

Franz Neumann

im Alter von 73 Jahren 3 Monaten.

Dies zeigen mit der Bitte, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken tiefbetrübt, an

Glatz, den 4. Dezember 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9 d. Mts., vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause Roßmarkt Nr. 7 nach dem Kreuzkirchhofe statt. Hierauf die hl. Messe in der Stadtpfarrkirche.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Vaters-, Schwieger- und Großvaters

des Bauerauszüglers

Franz Bittner,

drängt es uns, allen denen, die uns ihre liebevolle Teilnahme zum Ausdruck gebracht haben, insbesondere auch den Hochw. Herrn Geistlichen, hierdurch herzlichst zu danken.

Ober und **Mittelsteine, Tautschendorf, Landeck** und **Volpersdorf**, den 5. Dezember 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer lieben Tante und Schwägerin, Jungfrau

Maria Geyer,

sagen allen Freunden und Bekannten besten Dank

Glatz und **Scharfeneck**, den 7. Dezember 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Glas-Christbaumschmuck!

hochf. Sortiment über 360 Stück bessere mod. Sachen, als mit Chenille überponnene Erstlingen, Leuchtkugeln m. Lichte, Vögel, Fische, Weihnachtsmann, Trompeten, Glocken, Leuchtblumen zum Aufstemmen gr. Engel, hochf. Baumspitze m. Silberhelm 2c. versende franko zur Verpack. für nur Mk. 5. — Gratis füge dieser Sendung einen patent. Lichthalter m. drehb. Leuchtkugel u. 2 Pack Lametta bei. Besseres Sortiment 170 Stück Mk. 3. — (Nachnahme 20 Pfg. mehr.)

Hierbei gratis 1 Engel v. 1 Pack Lametta.

Max Heumann, Lauscher, G.-M.

Konkurs-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. Dezember 1903, von mittags 12½ Uhr ab, werde ich auf der **August Maderschen Besitzung (I) in Verlorenwasser** im Auftrage des Konkursverwalters Kaufmann Herrn **Gellrich** das zur **Maderschen** Nachlaß-Konkursmasse gehörige Vieh, als:

7 große Schweine (darunter 4 fette und 3 Zuchtschweine), ein Ferkel, eine rotscheckige Kalbe, zwei rote Kälber und einen 4jähr. Fuchs-Wallach;

hierauf:

in der Maderschen Käserei 4 Läuferschweine

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Habelschwerdt, d. 5 Dezbr. 1903.

Auer,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 11. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich im **Glatzer Brauhause** (anderweit gepfändet)

1 Pianino aus Nußbaum, 1 Partie Nußbaum-Möbel, 1 kleinen Rollwagen, einen Schweine- u. 1 Kälbertransportwagen

öffentlich meistbietend gegen gleichbare Bezahlung versteigern.

Glatz, den 7. Dezember 1903.

Potrykus,
Gerichtsvollzieher in Glatz

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt

Neuheiten feinster Parfüms

in eleganter Ausstattung:

Hohenzollernkornblume, Kaiserlinde, Kaiser-Wilhelm-Veilchen, Gold-Veilchen, Abbazzia-Veilchen, Veilchentau, Riviera-Veilchen, Veilchenwasser. Syringia Violetta, Echtes Türkisches Rosenöl, Echte Eau de Cologne,

gegenüber dem Jülichsplatz,

Neuheiten in

Blumen-Toilette-Seifen

allerfeinste Qualität, hochelegante Ausstattung, aus den renommiertesten Toilettenseifenfabriken

Schwarzlose Söhne, Treu & Nuglisch.

Toilette-Fettseifen für den Hausbedarf in Originalpackungen zu besonders billigen Preisen.

Sämtliche medizinische Seifen.

Antiseptische Mittel für Zahn- und Mundpflege.

Zahnbürsten, bestes Fabrikat.

Rasier-Seife, Crême, Pulver und **Pinsel.**

Zimmer-Parfüms, Parfümzerstauber, Feinster Souchon-Thee, in Packeten und lose.

Herbe und **süsse Ungarweine, Rhein-, Mosel-, Rotweine. Madeira-, Port-, Sherryweine. Bestgelagerte Cigarren** in allen Preislagen.

Photographische Apparate und die dazu gehörenden Gebrauchsartikel.

J. Willisch,

Drogenhandlung,
Habelschwerdt.

Zu Weihnachtsgeschenken!

Schach-, Damen-, Domino- und Lotto-Spiele

sowie eine

Spazierstöcke, Tabakspfeifen und **Schirme**

in großer Auswahl.

Schirm- und Kleiderständer, Handtuch- u. Garderobenhalter, Konsolen, Zigarren- und Gewürzschränkchen

sowie ähnliche

Holzwaren-Artikel

für den Haushalt

empfiehlt

A. Herden,

Drechsler und Bildhauer,
Wünschelburg, Breslauerstr.

Wegen Geschäftsverlegung

Großer Ausverkauf

in Bildern, Spiegeln, Gardinenstangen,

Statuen, Kreuzen, Gebetbüchern u. s. w.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Anna Hiller,

Glatz, Brücktorberg.

Empfehlen

Photographische Apparate

sowie sämtliche **Bedarfsartikel**

als: **Platten, Films, Chemikalien** 2c.

zu **billigsten Fabrikpreisen.**

Fachmännische Auskunft im Photographieren wird erteilt.

Dunkelkammer im Hause.

Ferner bringen wir unser Lager in

Platin-Brennapparaten,

auch **Tuben-Farben** zur **Aquarell- u. Ölmalerei**

aus den **renommiertesten Fabriken** in Erinnerung.

Peickert & Schmerse,

Glatz. Drogenhandlung. Glatz.

Grösstes Spezialgeschäftam Platze. Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Oberring Glatz Oberring

gradeüber der Hauptwache. Streng feste Preise.

Seltenes Angebot!

Ich habe von unterzeichneten Artikeln diesjährige Reisemuster in **nur hervorragenden Qualitäten** erhalten und stelle diese zu

außergewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf:

Serie I.

Hochelegante Damen-Unterröcke.

Serie II.

Ein Posten Pelz-Colliers.

Serie III.

Ein Posten prima Feder-Boas.

Serie IV.

Ein Posten hochmoderne Posamenten und Flitter-Kragen.

Serie V.

Ein Posten Schmucknadeln, Gürtelschlösser, Hut-Agraffen, Garnier-Agraffen.

Kaufhaus Gustav Glücksmann.

In der **Hyacinth Wolf**schen **Konkurssache** von hier soll mit gerichtlicher Genehmigung die Schlußverteilung erfolgen. Für 9 bevorrechtigte Forderungen von 413,84 Mk. steht der volle Betrag, für 109 nicht bevorrechtigte Forderungen von 48 941,52 Mk. ein solcher von 7487,68 Mk. zur Verfügung.

Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesig. Königl. Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Habelschwerdt, A. Gellrich,
den 9. Dezember. Konkursverw.

Kaiser-Panorama

(Filiale von **Berlin Passage**).

Hôtel Blauer Hirsch,
Grüneſtr. separat,

das malerische Tyrol,

50 Stereoskopen, plastisch wunderbar billigster Ersatz f. Reisen.

à **Person 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.**

Weihnachtswunsch! Junge Mädch., 20 J., 95000 M. Vermög., käufl. erz., wünscht Heir. m. edelgesinnt. Herrn, Vermögen nicht erforderl., doch gut. Charakt. Gefl. Off. u. Reform Berlin S 14 erb.

Ein kräftiger Knabe,

Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Müller** zu werden, (Keine Nachtarbeit) kann sich melden in Mühle **Beitzen** b. Camenz bei **J. Kaps**, Werkführer.

2000 Mark

sind per Neujahr zu vergeben.

H. Neissner, Altlomnitz.

Hierzu Erster Bogen, eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei (Inh. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Kyshulta, für den Inseratenteil: Karl Buscher, beide in Glatz.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Galanterie-, Bijouterie-, Kurz- und Spielwaren,
Weihnachts- u. Neujahrskarten,
auch speziell für
Weihnachtsgeschenke geeignete Artikel
einem geehrten Publikum von **Bad Langenau** und Umgegend einer freundlichen Beachtung.
Halte mein Geschäft vom 10. bis 22. Dezember zirka geöffnet.
Hochachtungsvoll
Bad Langenau. **Ida Kriesten.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungverein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875. Mit Aktiengarantie.

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Gesamtreserven über 30 Millionen Mark. Gesamtversicherungsstand mehr als 570 000 Versicherungen. Monatl. Zugang über 6000 Mitglieder.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch

Emil Schubert, Hôtelbesitzer in **Glatz.**

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Größte Auswahl von Weihnachtsgeschenken

offeriert **billigst**
das Haus- und Küchen-Magazin

Berthold Veit,

Habelschwerdt, Ring 34.

Nähmaschinen verschiedene Systeme,
Waschmaschinen " "
Wringmaschinen " "
Nadelschneidmaschinen " "
Messerputzmaschinen " "
Fleischschneidmaschinen " "
Brotschneidmaschinen " "
Semmelreibmaschinen " "

sowie tausend andere nützliche Gebrauchsgegenstände.

Zum Schluß sei bemerkt, daß von mir nur **gute und solide Waren** in den Handel gelangen, bitte überzeugen Sie sich von dem streng reellen Prinzip.

Versteigerung.

Nächsten Donnerstag, den 10. d. Mts., vormittag 10 Uhr, werden im Krankenstift zu **Scheibe**

die Baubuden

versteigert werden.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, d. 10. d. Mts., vormittags 10 Uhr
werde ich im Saale des **„Glatzer Brauhauses"** hier (anderweit gepfändet).
2 Körbe mit Wäsche u. 1 Ballen Betten
bestimmt versteigern.
Glatz, den 7. Dezember 1903.
Bodenstein,
Gerichtsvollzieher.

Ohne teure Zutaten schmackhaft zu kochen, ermöglicht

MAGGI's Suppen- u. Speisen- **Würze.** Man beachte genau die jedem Originalfläschchen beigegebene Anleitung.

Peickert & Schmerse,
Drogen, **Glatz,** Schwedeldorferstrasse.

Ebenso empfehlenswert sind **Maggi's Bouillon-Kapseln** zur augenblicklichen Herstellung vorzüglicher Kraft- oder Fleischbrühe.

Kirchen-Paramente

empfiehlt
in grosser Auswahl zu **billigsten** Preisen

Heinrich Zeisig,

Breslau, nur Junkernstrasse 4/5.

Preissermässigung.

Ich versende bis Weihnachten cr. frei **„Schlesische Biographieen"** gebd. 1 Mk. (sonst 1,50 Mk.), brosch. 0,70 Mk. (sonst 1,20 Mk.) gegen Postanweisung.
Adam Langer, Landeck i. Schl.

Zur sachgemäßen, gewissenhaften und verschwiegenen

Aufnahme von Testamenten

2c. empfiehlt sich
Franz Hohaus,
Kommissions- und Inkasso-Geschäft, Auskunftei und Prozeßagentschaft,
Wünschelburg.

Um Hilfe

rufen 2000 Katholiken der neugegründeten Curatie **Ober-Schöneweide—Berlin.** Im Spritzenhause müssen wir unsern Gottesdienst halten. Bisher ist noch kein Pfennig zum Kirchbau vorhanden. Herzlich bitten wir um ein Scherflein! Eine **Antonius-Kirche** soll es werden. Wenn jeder Abonnent auch nur eine Kleinigkeit sendet, wie bald ist uns dann geholfen! Täglich wird beim hl. Opfer und im Gebet der Wohltäter gedacht.
Jos. Rennoch,
Curatus.
Ober-Schöneweide-Berlin.

Von **Donnerstag, Sonnabend** und **Dienstag** eintreffender **Fischsendung** empfehle vor dem Feste

lebende böhmische Spiegel- u. Leder-Karpfen,

ferner feinste frische

Eis-Karpfen,
p. Pfd. 55 bis 60 Pfg.,
Tafel-Zander,
Lachs,
lebende Hummern,
Aal,
Steinbutt,
Seezunge,
Schollen,
Hechte,
Schellfisch,
Fisch-Koteletts,
ferner erhalten noch
franz.
Blatt- u. Endivien-Salat,
frische Radieschen,
engl. Stangensellerie.

E. Toepfer

Glatz,
Delikatessen-Handlung.

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfiehlt
Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, **Foche** b. Solingen.

D. R. G. M.
Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25
Kronen-Silber-Stahl . . M. 2.25
Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück wird garantiert. Streichriemen M. 1.— bis M. 1.80. Rasierpinsel, Rasierschalen à M. —.50, Oelabziehstein M. 2.50, Schärfmasse M. —.50, Rasierseife M. —.25. Rasier-Garnitur complet in f. Etui M. 8.—. Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und umsonst.

Bei hohem Lohn und gutem **Nebenverdienst** gesucht

anständige, ehrliche Gartenarbeiterin,

welche auch Verkauf von Gemüse 2c. mit zu besorgen hat. Antritt bald. Kost und Wohnung event. im Hause.

Sebastian Junk, Handelsgärtnerei, Bad Landeck.

Verlaßt uns nicht!

Wer hilft ein **Georgskirchlein** bau'n
Für reichen himmlischen Entgelt?
Gut ist's um unser Gottvertrau'n,
Doch schlecht um unsern Fond bestellt.

Stets größer wird die Seelenzahl,
Stets kleiner die der Gaben;
Und 55 000 Mark
Wir alte Schuld noch haben.

Zweitausenden ein Helfer sein,
Beglückt nicht der Gedanke?
Gott segnet's reich; drum schickt was ein
Dem Bettler an der Panke!

Pankow-Berlin, Parkstr. 20.
Georg Novack, Kuratus.

! Weihnachtsmesse !

In meinem Geschäft **am Roßmarkt,** im Hause des Herrn Fabrikbesitzer **Hünerfeld** findet **vom 10. bis 15. Dezember** eine

Ausstellung und Verkauf von kunstgewerblichen Arbeiten statt.

Glatz. **J. Radzieowski.**

Rester in Flan.-Barchend, Satin, schöne Blusensachen, Hemdentuch, Möbelstoff, Purpus 2c., sowie große Auswahl **Puppenrester;** desgl. sämtliche Trikotagen und andere Wollwaren, Wäsche-Artikel und **Strickwolle** 2c. empfiehlt billigst
Th. Nonnast, Habelschwerdt,
neben den „Drei Rosen."

Dank.

Meine 58 Jahre alte Frau litt lange Zeit an Nervenschwäche, Eingenommenheit des Kopfes, bald Kälte — bald Hitzegefühl, Mattigkeit, Zwang zum Gähnen, schwermütigen Gedanken, Appetitlosigkeit und Verdauungsstörungen. Auch erschrak sie über jede Kleinigkeit. Viele Mittel wandten wir ohne Erfolg an; da hörten wir von der nichtärztl. **Nervenbehandlung System Gust. Herm. Braun, Breslau V,** Tauentzienpl. 12 und lasen auch viele Dankschreiben. Das mehr als **20jährige** Bestehen flößte uns Vertrauen ein, wir schilderten **brieflich** das Leiden meiner Frau, und letztere wurde durch einfache **briefliche** Verordnungen ohne große Kosten und ohne Berufsstörung geheilt. Wir danken der Nervenbehdlg System **Braun,** herzlichst u. können dieselbe auf das beste empfehlen.
Wilh. Koch und Frau,
Hartmannsdorf,
Post Ruhbank (Schlef.)

Tausendfachen Dank

sage ich allen bisherigen Wohltätern; soll ich aber, wie es mein Wunsch ist, am 1. April 1904 mit dem Bau einer Notkirche für meine große Gemeinde beginnen können, dann bitte ich recht herzlich um weitere gütige Unterstützung. Jede, auch die geringste Gabe nehme ich dankbar an. Die Kirche soll dem Allerheiligsten Altarssakrament geweiht sein und Corpus Christikirche heißen. Für die Wohltäter bitt ich weiter beten.
Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer b. St. Pius.
Berlin O., Pallisadenstr. 73.
Auch die Exped. dieser Zeitung befördert Gaben zu diesem Zwecke.

Beinkranke,

besonders mit Krampfadern, Krampfader-Geschwüren, nasser Flechte (Salzfluß), trockener Flechte, geschwollenen Beinen und sonstigen Beinleiden behaftet, heilt schmerzlos, ohne Operation und ohne Bettruhe

Paul Kühling, Naturheilkundiger,
Glatz, Mälzplan 896.

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Die Behandlung geschieht nicht etwa brieflich, sondern persönlich in gewissenhaftester Weise nach einer seit Jahren bewährten Methode, worauf ich alle Beinleidende in ihrem eigenen Interesse aufmerksam machen möchte. **Paul Kühling.**

Nähmaschinen

aller Systeme
von nur **erstklassigen Firmen** empfiehlt zu **bekannt billigen Preisen**
August Meisner,
Neurode.

Tafel-Aepfel

korb- und zentnerweise, liefert in verschiedenen guten in- und ausländischen Sorten, in Körben verpackt, nach jeder Station nicht unter 30 kg. Offerten an
Wilhelm Märsch,
Breslau,
Kellerei: Neue Gasse 18.

---

1 Feuerspritze zu zwei Schläuchen,
1 großer eiserner Ofen
für einen Saal passend,
sowie 2 Koaksöfen
sind billig verkäuflich. Zu erfragen in der
Habelschwerdter Maschinen-Fabrik,
A. Brosig.

Magdeburger
Pflaumen-Mus

dick u. süss, unübertroff. i. Geschmack billiger, bekömmlicher Brotbelag ab Magdeburg gegen Nachnahme:

Post-Blecheimer	. 9	Pfd.	M. 2.—
Blech-Eimer	. . 20	"	" 3.50
Emaille-Eimer	. . 25	"	" 4.50
Emaille-Kochtopf	18	"	" 3.90
Emaille-Kochtopf	30	"	" 5.50
Holzkübel, 30-60 Pfd. à Ctr.			" 14.—
Fässer, 100 Pf. M. 14, 2-300 Pf.			" 13.50

Oscar Bernhardt
MAGDEBURG 25

Zu Ehren des hl. Joseph

bitte ich herzlich um eine Gabe für den dringend nötigen Bau einer **zweiten, dem hl. Joseph geweihten Kirche** in unserer **30 000 Seelen,** meist **Arbeiterbevölkerung** umfassenden Gemeinde.
Berlin N., Feldstr. 4.
E. Cortain,
Pfarrer an St. Sebastian.

A. Hitschfeld's

Buchhandlung, Neurode,
(Inhaber: **Alois Edelmann**),
empfiehlt in **großer Auswahl:**
Bilderbogen und Bilderbücher, Jugendschriften und Geschenk-Bücher,
Heiligen-Legenden von Bitschnau, Hergenröther und andere,
Weihnachts-Krippen
zum Preise von **15 Pfg. bis 6 Mk.**
Briefbogen und Umschläge
in einfachen und feinen Ausstattungen.
Postkarten-, Photographie-, Schreib- und Poesie-Albums, Tagebücher und Kochrezeptbücher.
Goldfüll-Federhalter.
Sämtliche Schulbedarfs-Artikel.
Neujahrs-Gratulationskarten und Postkarten.

Kirsch-

lederne Hosen
in bester Qualität empfiehlt
H. Güttner,
Bandagist u. Handschuhmachermstr.,
Glatz, Frankensteinerstr.

Palmin

reine Pflanzenbutter
als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teueren Kochbutter jahrelang bewährt.
Dringende Warnung!
Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen **ausdrücklich Palmin.**
Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

CARL NITSCHE WÜNSCHELBURG.
Dampfkornbrennerei.
Garantiert reiner alter
Kornbranntwein,
Ltr. 0,50—2,00.

Flechten-

kranke, wie trockene und nässende, Schuppenflechte, Bartflechte, Hautausschlag, gleichviel welcher Art, sollten mein Hausmittel, welches sich jeder anfertigen kann, versuchen, auch da, wo alle anderen Kuren ohne Erfolg waren. Rezepte und Gebrauchsanweisung sende **gratis** gegen Retourmarke. Viele Geheilte, kein Geheimmittel. Giftfrei und unschädlich. **Adolf Kirch,**
Mettmann Nr. 43 (Bez. Düsseldorf).

Stets scharf!
Kronentritt unmöglich!
sind die Haupt-Vorzüge der
Original-H-Stollen
Zum Schutz gegen Nachahmungen trägt jeder unserer H-Stollen nebenstehende Fabrikmarke.
Beim Einkauf achte man hierauf und weise jede Nachahmung, weil unbrauchbar, zurück.
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.
Preise wieder ermässigt
Illustr. Katalog gratis

Wichtig für Fleischer!

Ein gebrauchtes 4schneidiges **Wiegemesser** und ein neuer **Block,** massiv, 90 Centim. hoch, 90 Centim. im Durchmesser, sehr gut gearbeitet, ist umzugshalber preiswert zu verkaufen bei **A. Brokof,** Fleischermeister in **Ober-Hannsdorf,** Kr. Glatz.

Kiefern

in Stämmen und Klötzern kaufen sofort jeden Posten
Eduard Jaschke & Co.
Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt.

Eschen,

Buchen, Linden und Erlen
kauft jeden Posten
Holzbiegerei
Weigel & Lange,
Greiffenberg i. Schl. a. Bahnh.

Ein elegant., halbged. Wagen,
ohne Langbaum, ein- u. zweispän. zu fahren, noch gut erhalten, sowie ein neu lackiert, zweisitziger **Schlitten** gelb, stehen zum Verkauf bei
Hohaus, Ebersdorf,
Kr. Habelschwerdt.

Ich verkaufe eine vierjährige, schwarzbraune **Stute,**
1,70 Mtr. groß (Sattelpferd), weil überzählig, billig.
Simon, Konradswalde.

Hochherrschaftl. Wohnung,

vollständ. neu renoviert, II. Etg., im „Stadtbahnhofhotel", mit oder ohne **Pferdestall,** per sofort od. später zu verm.
Näh. in der **Mohrenapotheke.**

Große Auswahl Weihnachts-Geschenke.

F. Taubitz, Buch- und Papierhandlung, Habelschwerdt, Glatzerstraße 304.

Anerkannt beste Bezugsquelle für Geschenkartikel jeder Art.

Schulutensilien, Schreib- und Zeichenmaterial. Photographie-, Poesie-, Briefmarken- und Postkartenalbum, Schreib- und Musikalienmappen, Briefkassetten, Schreibzeuge, Glas-, Celluloid- u. Holzstamm-bilder. Eingerahmte Bilder — Gebetbücher — Rosenkränze — Wand- u. Stehkreuze in Holz u. Nickel. — Leuchter. — Mal-, Bilder- und Märchenbücher. Kochbücher. Spiele, Baukasten, Nippes (mit u. ohne Ansicht) und die anderen mannigfaltigsten Geschenkartikel. **Weihnachtspostkarten. Neujahrskarten.**

Billige Preise. Weihnachts-Geschenke.

Gestern abend verschied unerwartet am Lungenschlage der Beigeordnete der Stadt Mittelwalde,

Herr Kaufmann

Franz Fischer,

im Alter von 51¾ Jahren.

Der Verstorbene hat seit langen Jahren als Stadtverordneter und Stadtverordneten-Vorsteher eifrig für das Wohl der Stadt gearbeitet und wurde im Januar d. J. zum Beigeordneten gewählt. Wir werden sein Andenken hoch in Ehren halten.

Mittelwalde, den 3. Dezember 1903.

Der Magistrat. Kolbe. **Die Stadtverordneten-Versammlung.** Exner.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern mittag 11½ Uhr nach kurzem, sehr schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser innigstgeliebter guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Bauergutsbesitzer

Konrad Fischer,

im ehrenvollen Alter von 72 Jahren 1 Monat.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Neuwaltersdorf, Kr. Habelschwerdt, **Breslau**, den 2. Dezember 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzliche Bitte!

Das hochheilige Weihnachtsfest, worauf sich wohl jedes christliche Herz, besonders das der Kinderwelt freut, ist wieder nahe. Darum kommen auch wir wieder mit der herzlichen Bitte an die edlen, opferwilligen Herzen der Bewohner von Glatz und der Nachbarschaft, um fromme Spenden für die zahlreichen Zöglinge der katholischen Waisenanstalt. Wie klein auch die Gabe und welcher Art sie immer sei, — Geld, getragene und neue Kleider, Wäsche, Stoffe, Schulsachen, Eß- und Spielwaren, — alles wird mit bestem Danke, mit herzlichem „Gott vergelts" vom Vorstande und in der Anstalt angenommen und gut verwendet. Für die hochherzigen Wohltäter wird an jedem Tage des Jahres von den armen Waisen und ihren Erzieherinnen um reichen Segen des Himmels gebetet.

Glatz, im Dezember 1903.

Für das Kuratorium des katholischen Waisenhauses:
Skalitzky.

In Habelschwerdt

sind **Sonntag, den 13., und Sonntag, den 20. Dezember,**
die Geschäfte bis abends 8 Uhr offen.

Habelschwerdt. **Der Gewerbeverein.**

Größte Auswahl in

Weihnachtsgeschenken

in **Majoliken-, Terrakotten- und Porzellan-Nippes.**

Ausserordentlich grosse Auswahl von neuesten

Kaffee-, Tee- und Speiseservicen.

Reizende Sachen in Obstgarnituren.

Reiche Auswahl in Bier-, Liqueur- u. Weinservicen.

Spezialität:

Sehr hellbrennende Tisch- u. Hängelampen,
sowie **Ampeln und Kronen.**

Waschservice empfiehlt zu **allerbilligsten Preisen**

Carl Nitsche,

Glas- und Porzellanhandlung,
Glatz, Grünestraße 7.

Puppenwagen

in **größter Auswahl** und zu den **billigsten Preisen.**

Pat.-Kinderstühle, Kindertische, Sitz- und Liegestühle, für Erwachsene in den schönsten Mustern,

Blumentische, Wäschepuffs, Arbeitsständer, Noten- u. Zeitungsständer,

Papierkörbe, Arbeitskörbe, Handtuchhalter,

Leiter- und Kastenwagen, Reise-, Markt- und Waschkörbe.

Kinderwagen, jetzt extra billig.

E. Spittler, Korbmachermeister,

Habelschwerdt, Glatzerstraße 303.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Mittelwalde** belegene, im Grundbuche von **Mittelwalde,** Blatt 7, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Carl Wendler** eingetragene Grundstück

am 15. Januar 1904,
vormittags 10¼ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Hofraum, Hausgarten, Acker und Wiese, und ist bebaut mit Wohnhaus, Schuppen, Stall und Scheuer. Es ist 2 h 87 a 37 qm groß und mit 17,84 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer, mit 144 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Oktober 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Mittelwalde, d. 2. Novbr. 1903.

Königliches Amtsgericht.

Aufforderung.

Wer an die Erbschaftsmasse des verstorb. Rittergutsbes. **Robert Büttner-Oberschwedeldorf** eine Zahlung zu leisten oder eine Forderung hat, wird ersucht, sich bis **spätest** 1. Januar 1904 bei einem der unterzeichneten zu melden.

Die Testamentsvollstrecker.
Janeba-Rügwitz.
Spittel-Melling.

Zwei neue, ganz vorzügliche

Märchen.

Soeben erschien:

Mutterträuen. Märchen. Von P. Ambros Schupp S. J. 3. Aufl. Illustr. 162 Seiten kl. 8°. Preis kart. 1,40 Mk., geb. in farb. Kaliko 1,60 Mk.

Das Lilien-Veilchen. Märchen von P. Ambros Schupp, S. J. 3. Auflage Illustr. 148 Seiten kl. 8°. Preis kart. 1,40 Mk., geb. in farb. Kaliko 1,60 Mk.

Bessere und sittlich reinere Märchenbücher als diese von dem berühmten und literarisch vielfach hervorgetretenen Jesuitenpater Schupp giebt es nicht. Dies ist das übereinstimmende Urteil aller Rezensenten. Wer daher Märchenbücher verschenken will, wähle sich dazu nur diese, woran selbst Erwachsene Freude haben dürften, aus.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bonifacius-Druckerei, Paderborn.

Südfruchtkorb.

Als Geschenk wie für den eigenen Tisch, enthaltend je 1 Pfd. Traubenrosinen, Krachmandeln, Smyrna-Feigen, maroccan. Datteln, Califat Datteln, Wallnüsse, Haselnüsse und bis 10 Pfd. ausgefüllt mit Aprikosen und Mandarinen, alles I. Qualität, Mk. 6,— franko.

Amerikanische Aepfel zeichnen sich durch Geschmack und Aroma vor allen anderen Sorten aus.

Baldwin p. Faß ca. 140 Pfd. M. 16 50
Greening „ „ „ 140 „ „ 17 50
Pepins „ „ „ 140 „ „ 20,—
ab hier. 10 Pfd. Probekorb Mk. 2 50 franko. **Süße Apfelsinen** 10-Pfd.-Korb Mk. 2,50 franko. Bei Original-Kisten verlange man Preisliste.

Mandarinen in hübschen Kistchen von 50 Stück (als Geschenk passend) Mk. 2 50 franko. **Frische Ananas,** tadellose Früchte, p. Stück Mk. 2,50 bis 3,50. **Süße Tafel-Trauben,** Post-Korb Mk. 4 50 franko.

Ausführ. Preisl. gratis u. franko.

Theod. Schürmann,
Versandhaus, **Hamburg 23.**

Portofrei daher **70 Pf.** erspart. 1 Kiste reis. Neuheiten **Weltberühmten Dresdener**

Christbaum-Konfekt,

anerkannt preis frisch u. geschmackv. ca. **450** St. mittel Größe, od. ca **250** große Stücke für **nur 3 Mk.** 3 Kisten für **8 Mk.** — per Nachn. Wiederverkäufern sehr zu empfehlen. **Ludwig Philippsohn, Dresden N. 113.**

Kelterei Altheide (Glatz).

Aepfel- u. Beerenweine.

Preisl. grat. u. franko.

Wegen bestimmter Aufgabe am 31. Januar n. J.

meines in **Glatz, Ring, Taberne,** bestehenden

Modewaren-,

Herren- und Damen-Konfektions-Geschäfts

nebst Weiss- u. Wollwaren, Tricotagen u. Wäsche

eröffne ich vom **1. Dezember d. J. ab** einen

Total-Ausverkauf

meines **gesamten Warenlagers.**

Die Preise sind auf das denkbar niedrigste herabgesetzt und bietet sich daher einem jeden der mich beehrenden Kunden günstigste Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf des Weihnachtsbedarfs.

Die komplette Laden-Einrichtung verkaufe ab 1. Februar n. J.

Auswärtiger Kundschaft aus der Grafschaft erstatte bei Einkäufen über 20 Mark 1 Retourbillet III. Klasse.

Carl Kuznia,

Ring. GLATZ. Taberne.

Für Weihnachten

empfehlen wir:

Bilderbücher, Jugendschriften, Gedichtsbücher, Klassiker, Prachtwerke, Gebet- und Erbauungsbücher, **Schulbücher u. Atlanten, Musikalien und Musikmappen,** Bilder mit und ohne Rahmen, Moraständer in allen Größen, **Photographie- und Poesie-Albums,** Schreibmappen, Reisszeuge, Papier-Ausstattungen, bunte, Gold- und Silberpapiere 2c. 2c.

Neujahrs- und Visitenkarten

fertigen wir in beliebiger Ausstattung.

Franke's Buchhdlg. (J. Wolf).
Habelschwerdt.

Das grosse Pelzwaren-Lager

von

Ring 38, M. Boden, Königl. Niederl. Hoflieferant, Kürschnermeister, **Breslau, Ring 38,**

empfiehlt **Herren-Nerzpelze** von 120 Mark an, **Herren-Geh-** und **Reisepelze** mit schwarz Lammfellfutter und echt Stunksbesatz von 75—90—105 Mark an, **Herren-Stunkspelze** mit Stunksfutter u. Stunksbesatz von 120 Mark an, **Comptoir-, Haus-** und **Jagd-Pelzröcke** von 36 Mark an, **Pelz-Reverenden** für die Herren Geistlichen von 85 Mark an, **Herren-Schlafpelze** von 36 Mark an, **Livree-Pelze** für Kutscher und Diener von 45 Mk. an. Elegante **Damen-Pelz-Mäntel** von 50 Mk. an. **Damen-Pelz-Jacken** von 18 Mk. an. **Fußkörbe** von 4,50 Mk. an. Große Auswahl von **Damen-Pelz-Garnituren** in Zobel und Marder. Nerz-, Stunks- und Iltis-**Muffen** von 12 Mark an, Eisvogel-, Luchs-, Dachs- und Bären-Muffen von 15 Mark an, Waschbär- und Scheitelaffen-Muffen von 7,50 Mk. an, Bisam-Muffen von 6 Mk. an, **Jagd-Muffen** von 4,50 Mk. an, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an, **Pelz-Teppiche** von 7,50 Mark an. **Schlittendecken** und verschiedene **Pelzmützen.** — Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren-** und **Damen-Pelzbezugstoffe. Umarbeitungen** und **Modernisirungen aller Pelz-Gegenstände,** wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner **eigenen** Werkstatt am **billigsten** und **reellsten** ausgeführt. **Auswahlsendungen bereitwilligst.** Ausführlichen, illustrirten Preiscourant, sowie Stoff- **und Pelzwerk-Proben** versende ich gratis und franco.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Ring 38, M. Boden, Königl. Niederl. Hoflieferant, Kürschnermeister, **Breslau, Ring 38.**

Glühstrümpfe

für **Gas, Benzin, Spiritus** u. s. w. empfiehlt **Georg Moes,** Schlossermeister, **Glatz,** Kirchstraße 4.

Holzschuhe

empfiehlt **Fr. Vogt, Glatz, Oberring 26.**

Den geehrten Kunden bringe meine bestsortierten reichen **Vögel,** Stamm **Ernteges,** in empfehlende Erinnerung.

Lichtenwalde, Eduard Lux, Züchterei f. Edelroller.

Eine empfehlenswerte leichte **Droschke** steht billig zum Verkauf. Nähere Auskunft durch **Paul Wolf,** Sattlermstr., **Altlomnitz.**

Rheumatismus-

und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte

Marie Grünauer.
München, Pilgersheimerstr. 26a/II.

Druck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Nzehulka, für den Inseratenteil: Karl Luscher, beide in Glatz.

Lokales und Provinzielles.

Aus der Grafschaft Glatz.

Glatz, 7. Dezember.

ꝛc. **Strafkammersitzung** vom 4. Dezember. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Kalau vom Hofe. Vertreter der Anklage: Herr Staatsanwalt Frauenstädt. Wegen Mißhandlung eines Pferdes stellte der Gastwirt Mehlitz den unbestraften Pferdejungen Albert Reichel aus Bärwalde im verflossenen Sommer einmal zur Rede. Das paßte dem Burschen nicht. Jedenfalls um sich zu rächen, erschien Reichel am 25. August cr. im angetrunkenen Zustande vor dem Mehlitzschen Gasthause und drohte Mehlitz eine Rodehacke in den Schädel zu schlagen. Mehlitz stellte Strafantrag und die Folge war, daß der rachsüchtige Bursche von dem Schöffengericht Münsterberg am 22 Oktbr cr. wegen Bedrohung zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Hiergegen hat die Kgl. Staatsanwaltschaft mit dem Antrage Berufung eingelegt, gegen R. auf eine längere Freiheitsstrafe als die 3 Tage zu erkennen. Die Berufung wird verworfen, da der Angeklagte bei Begehung der Straftat erst 16 Jahre alt war und noch nicht bestraft ist. — Die mehrmals vorbestrafte Dienstmagd Anna Munsky aus Neu-Altmannsdorf, geboren zu Münsterberg, ist am 23. September cr. von der Strafkammer Glatz wegen Rückfallsbetruges in 3 Fällen — Mietsgeldschwindel — zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt worden und hat sich heut wegen zwei gleicher Delikte zu verantworten. Die Angeklagte vermietete sich im August cr. zu dem Gastwirt Herm. Scholz in Bernsdorf und zu dem Gutsbesitzer Hermann Kirchner in Stolz. Sie erhielt an beiden Stellen 3 Mark Mietsgeld. Dabei war sie aber für das Jahr 1903 schon anderweit vermietet. Sie räumt heute ihre Verfehlungen ohne jeden Vorbehalt ein und erklärt, daß sie damals notwendig Geld gebraucht habe, um ihre beiden Kinder unterhalten zu können. Der Gerichtshof verurteilt die Angeklagte zu 3 Mon. Gef. (Zusatzstrafe). — Bei dem Verkaufe von Hafer, den der Knecht Pius Hötzel dem Dominium Hohndorf gestohlen hatte, beteiligte sich der Arbeiter Paul Reinelt aus Altweistritz bezw. Habelschwerdt als Mittelsperson. Als er von Hötzel den Auftrag erhielt, den Hafer zu verkaufen, gab ihm dieser eine Mark. Diese sollte sich Reinelt einwechseln und Hötzel 80 Pfg. zurückerstatten. Ehe Reinelt den Auftrag vollständig ausgeführt, nahm er Reißaus und behielt sich die 80 Pfg. Das Schöffengericht Habelschwerdt, vor dem sich Reinelt nun zu verantworten hatte, verurteilte diesen wegen Hehlerei und Unterschlagung zu 6 Wochen Gefängnis. Hiergegen hat der Bestrafte Berufung eingelegt mit dem Ersuchen, auf eine kürzere Freiheitsstrafe zu erkennen. Der Gerichtshof erachtet bezüglich der Hehlerei denselben Sachverhalt erwiesen wie das Schöffengericht Er ist aber der Ansicht, daß eine niedrigere Strafe am Platze ist, und bemißt dieselbe auf 2 Wochen Gefängnis. Hinsichtlich der Unterschlagung erkennt die II Instanz: nach Lage der Sache liegt eine solche nicht vor. Was die 80 Pfg betrifft, so hat Hötzel an Reinelt lediglich einen Zivilanspruch. — Am 17. August cr. weilten der bisher unbestrafte Glasschleifergehilfe Josef Rotter aus Schreckendorf und einige seiner Genossen auf dem Lagerplatze der Glasfabrik Oranienhütte und tranken Bier. Infolge eines ihm gewordenen Auftrages begab sich später auch der Glasschleifergehilfe Klenner auf diesen Platz Rotter wollte nun nicht dulden, daß Klenner länger als notwendig auf dem Platze weile, weshalb er mit in der Nähe liegenden Holzscheiten nach demselben warf. Als er das dritte Mal warf, traf er mit dem Holzscheit den Klenner an die Brust. Klenner stellte Strafantrag und die Folge war, daß Rotter von dem Schöffengericht Landeck wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis und außerdem wegen des Werfens mit den Holzscheiten (Uebertretung des § 366 Absatz 7) zu 10 Mk. Geldstrafe eventl. 2 Tagen Haft verurteilt wurde. Der Bestrafte hat gegen dieses Erkenntnis Berufung eingelegt und behauptet daß er nicht die Absicht gehabt hat, mit dem Holzscheit den Klenner zu treffen. Der Gerichtshof ermäßigte das Strafmaß auf 30 Mk. Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis. — Die Berufung der verehel. Arbeiterin Auguste Lohnert, geb. Kienast aus Schlegel, welche wegen Beleidigung von dem Schöffengericht Neurode zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden ist, wird verworfen, da die Angeklagte nicht im Termin erschienen ist. — Vertagt wird die Verhandlung gegen den Bauunternehmer Emil Mücke aus Zesselwitz, der am 17. September d. Js. vom Schöffengericht Münsterberg wegen öffentlicher Beleidigung des Gemeindevorstehers Franz Schatz zu Zesselwitz zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden ist. (Schluß folgt.)

h. **Friedersdorf** b. Reinerz, 4. Dezember. Der Gelöbnistag hiesiger Gemeinde, Fest des hl. Franziskus Xaverius, welcher im Jahre 1833, als die Cholera hier wütete und viele Opfer forderte, von den Vorfahren gestiftet wurde, wurde auch dies Jahr, wie in früheren Jahren, in der geschmückten Filialkirche hochfeierlich abgehalten. Das Hochamt und Predigt hielt Herr Kaplan Schmidt aus Reinerz. Das Gotteshaus war von Gläubigen stark besucht, nicht bloß aus hiesiger, sondern auch aus anderen Gemeinden. Nachmittag hielt Herr Kaplan Schmidt Vespern und hl. Segen; nach dem Segen wurde den Gläubigen die Reliquie des hl. Franziskus Xaverius zum Küssen gereicht. — Der Winter macht sich hier schon sehr fühlbar, die Wege sind verschneit und schlecht zu passieren; das Schienengleis von Friedrichsberg bis Keilendorf ist eingeschneit.

?? **Tscherbeney**, 3. Dezember. Beim Birkenreiser schneiden fiel der Häusler D. vom Baume und brach ein Bein. — Vergangene Woche kam die domizillose, 27 Jahre alte Witwe Vinzenzia Pinkawa (früher in Sackisch) aus dem Gefängnisse von Nachod, wo sie eine Strafe abgesessen, nach Klein-Czerma. Sie wußte, daß die Witwe Bittner mit ihrem Sohne wegen Zuckerinschmuggels in Nachod im Untersuchungsgefängnis waren. Sie schrieb einen Zettel an die Töchter der B., in welchem diese von der Mutter gebeten wurden durch die Ueberbringerin des Zettels ihr 100 Kronen zu senden. Den Zettel gab sie einem Knaben mit der Bemerkung, sie wolle in Andreis Restauration warten. Den Kindern der B kam die ganze Sache verdächtig vor, und sie schickten nach dem Gemeindevorsteher, der die Betrügerin verhaften und nach Nachod zurücktransportieren ließ.

Aus andern Kreisen.

N. **Gottesberg**, 4. Dezember. Außer der Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins hat sich hier noch ein lokaler „Gottesberger Gebirgsverein" gebildet. — Die diesjährige Personenstandsaufnahme ergab eine Einwohnerzahl von 9989, 371 Personen mehr als im Vorjahre. — Die Schlesischen Kohlen- und Kokeswerke haben dies Jahr durch verschiedene Bauten Vergrößerung erfahren Am Mayauschachte wurde der Neubau der Verlesesäle und am Egmontschachte eine Badeanstalt für 1500 Mann vollendet. Auch eine elektrische Zentrale wurde errichtet. Auf der Gustavgrube wurde 30 Koksöfen erbaut. Die Kosten der Neuanlagen betragen 1½ Mill Mark. — Dem Militärverein zu Schwarzwaldau ist gestattet worden, weiter zu bestehen und die Fahne zu führen unter der Bedingung daß die Sozialdemokraten ausgeschlossen werden.

N. **Zobten**, 3. Dezember. Ein schwerer Unfall ereignete sich in Ströbel. Dort wurden beim Sprengen von Wurzelstöcken zwei Steinarbeiter durch vorzeitiges Explodieren eines Schusses schwer verletzt; der eine Verunglückte wird das Augenlicht einbüßen.

N. **Neumarkt**, 3 Dezember. 1400 Mark Prämien in einem Dorfe! Für Ermittelung der Brandstifter in Nimkau sind 1000 Mk. Prämie ausgesetzt worden. Ferner setzt der Königl. Domänenpächter Simon in Nimkau zwei hohe Belohnungen aus: 300 Mk. für Ermittelung der Täter, welche in letzter Zeit wiederholt abends das Vieh im Kuhstall losgelassen haben und 100 Mk. für Ermittelung eines Diebes, der 9 Zentner Gerstenschrot gestohlen hat.

Myslowitz, 4. Dezember. Der Eisenbahnschaffner Wendraschek aus Myslowitz verunglückte gestern nachmittag in schwerer Weise. Bei dem abends von Myslowitz nach Oswiecim abgehenden Zuge stand W. auf dem Trittbrett, als ein ankommender Zug den ersteren kreuzte. W. geriet zwischen zwei Wagen, welche ihm den Schädel und die linke Rippenseite zerbrachen. Bewußtlos ins städtische Krankenhaus gebracht, starb W. bald. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei unversorgte Kinder. (Schl. Ztg.)

Litteratur, Kunst und Musik.

An dieser Stelle wollen wir auch den Lesern die Schriften unseres Landsmannes, des emer. Hauptlehrers Adam Langer zu Landeck i. Schl., empfehlen und weisen insbesondere hin auf das in 2. Auflage erschienene Buch: **„Erinnerungen aus dem Leben eines Dorfschullehrers"** (Edwin Runge, Gr.-Lichterfelde-Berlin, geb 4 Mk., brosch. 3,50 Mk) und **„Schlesische Biographieen"** (Selbstverlag. Preis: Siehe Inserat!) Im „Westfälischen Merkur" lesen wir: „Vor wenigen Jahren veröffentlichte der Verfasser seine „Erinnerungen aus dem Leben eines Dorfschullehrers", welche in weiten Kreisen große Anerkennung fanden. Gerühmt wurde vornehmlich das Talent Langers, das Einzelleben, scheinbar unbedeutend, auf der breiten Grundlage der Orts-, Gau-, Provinzial-, Landes-, Kirchen-, Schul- und Wirtschaftsgeschichte zu einem kulturgeschichtlichen Mosaikbilde zu verarbeiten. Vorliegende Schrift „Schlesische Biographieen" schildert den Werdegang von sieben katholischen Schlesiern, lauter self-made men, meist dem Glatzer Lande entstammend und Kinder des verflossenen Jahrhunderts. Der Großdechant der Grafschaft Glatz und Stadtpfarrer Ernst Hoffmann, 1887 Bischofskandidat, erscheint als seeleneifriger, organisationstüchtiger Priester, welcher, erst 48jährig, allseitig betrauert, aus dem Leben schied. Die beiden Seminarlehrer Franz Schmidt sen. und jun. haben ohne viel Geräusch und Wichtigtuerei sich als gediegene Lehrerbildner bewährt. „Vater Reimann" in Rengersdorf bei Glatz war in engeren Kreisen als vortrefflicher Dorf- und Präparandenlehrer und in weiteren Kreisen als Tondichter geschätzt. Als Vertreter der bildenden Künste werden der Bildhauer Franz Thamm und der Landschaftsmaler Josef Blaschke, ein Meister in Vogelreliefbildern, mit liebevollem Verständnis behandelt. Die Reihe der Lebensbilder schließt der Großindustrielle Franz Losky, ein ehemaliger Glasschleifergeselle, dessen Glasfabrik in Schreckendorf noch jetzt zu den blühendsten Betrieben Schlesiens gehört. Langers Schrift steht würdig den Schriften Smiles: Selbsthilfe, zur Seite und eignet sich in hohem Grade als Lektüre für aufstrebende Knaben niederer und höherer Schulen." — Die „Preußische Lehrerzeitung" nennt die Biographieen ein Volksbuch ersten Ranges, „aus dem man lernen kann, wie man es durch Fleiß, Mühe und Arbeit zu einer geachteten Stellung bringen kann. Ein gutes Beispiel erweckt Nacheiferung.

Landwirtschaftliches.

** **Im „Landwirtschaftlichen Vereine" der Grafschaft Glatz**, der am 1 Dezember cr. im „Kaiserhofe" zu Glatz eine Versammlung hielt, bildete die Hauptnummer der Tagesordnung der Vortrag des Herrn Tierarzt Roemer-Glatz über „Schweineseuche und ihre Bekämpfung". Nach einleitenden, einen Rückblick auf die Ent-

Er wandte sich und eilte zurück, er wollte den Unseligen strafen, wie er es verdiente, prügeln wie einen frechen Buben.

So lief er bis zum Klubhause, schlug sich vor die Stirne und dann rannte er, unfähig zu weiterem Denken, seiner Wohnung zu.

Geräuschvoller als es seine Art war, stieg er die Treppe zu seiner Stube hinauf und warf sich in dem kalten, dunklen Raum auf das Sofa.

Durch das Fenster fiel der Schein der Gasflamme vor dem Hause. Er starrte hinein, ohne zu einem festen Gedanken zu kommen, wie ein Wirbel drehte sich sein Denken ihm im Kopfe.

Da glaubte er ein Geräusch an der Haustüre zu hören, jemand setzte leise zögernd die Hausglocke in Bewegung.

Robert fuhr auf und horchte. Er riß das Fenster auf und sah hinab. Ein Mensch in Uniform stand mit dem Rücken gegen die Türe und schaute bei dem Knarren des Fensters herauf.

„Ich bin's, Kamerad," drang Leutnant Söllers Stimme zu ihm her, „auf ein Wort, bitte."

Unten ging schon die Haustüre auf. Robert schloß das Fenster und öffnete weit die Stubentür, in deren Rahmen der Leutnant erschien, hinter ihm der schlaftrunkene Bursche.

„Raufsteigen, weiter schlafen!" winkte Söller diesen ab, und dann schob er Robert ins Zimmer zurück, schloß sorgfältig die Türe und wandte sich zu dem Offizier: „Herr Kamerad, Sie wissen, warum ich noch in der Nacht komme. Morgen wird mich wahrscheinlich Rolf Mariol zum Sekundanten haben wollen, und dann möchte ich ihm sagen, daß ich das Vorrecht habe, Ihnen dienen zu können."

Danach trat eine beengende Stille ein. Der Leutnant wußte nicht, was er von diesem unbeweglichen Manne vor sich halten sollte. Da faßte dieser ihn an beiden Schultern und schob ihn einen Schritt zurück in den Lichtkreis der Gasflamme.

„Halten Sie mich der Feigheit fähig, Leutnant Söller?" schlug die vibrierende Stimme des Offiziers an sein Ohr, und dessen Blick schien sich in Söllers Seele einbohren zu wollen.

„Beim Jupiter! Dreimal nein! Das ist eine verdammt unangenehme Frage, Herr Kamerad."

„Nun denn, so wissen Sie: Ich werde mich nicht mit meinem Vetter schlagen!" versetzte Robert mit fester Stimme, wandte sich hinweg und trat ans Fenster.

„Sie werden sich nicht schlagen?" stammelte der Leutnant und riß seine Augen weit auf. „Das heißt, Sie werden sich also mit ihm schießen!" Er näherte sich dem Unbeweglichen. „Es ist auch meine Ansicht, daß der Ausgleich nur mit Pistolen erzielt werden kann. Herr Kamerad, ich stehe Ihnen zur Verfügung."

Des Leutnants Stimme hatte schon etwas Fremdes, Erstauntes. Danach kehrte sich ihm Robert mit den Worten zu: „Sie hören ja, ich werde mich nicht mit ihm duellieren," und hastig fügte er hinzu: „Was wollen Sie denn? Soll ich ihn wie einen Hund niederschießen, der nichts von der Waffe kennt? Ich, der Aeltere, der Verständigere, ich soll ihn niederstechen, der berauscht und unzurechnungsfähig war?" Er neigte sich, heiser vor Erregung, dem Regimentskameraden zu. „Ich will Ihnen noch das Eine sagen. Er ist ihr einziger Bruder und sie ist meine Braut. Soll ich ihr Glück vernichten und das meinige? Leutnant Söller, ich bin feige in dem einen: Ich will mein Glück nicht mit eigener Hand zerstören!"

Sein Brust atmete schwer, so lehnte er gegen die Wand.

Söller trat langsam zu ihm.

Druck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz.
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rzehulka in Glatz.

„Tun Sie das nicht," fiel er hastig ein, denn er dachte an die Geliebte, „was möglich ist, wird für Sie geschehen. Entschuldigen Sie, meine Zeit ist um."

Er nickte kalt und ließ sie stehen.

Sie war wütend und ging über den freien Platz an der Kirche im ingrimmigsten Selbstgespräche. Sie sah gar nicht einmal, daß jemand neben sie trat und mit ihr gleichen Schritt zu halten suchte. Erst als sie sich angestoßen fühlte, erblickte sie Rolf, der sie höhnisch anlachte.

„Na, Mädel, Du liebst die Veränderung; von der bunten Mütze auf den bunten Rock, aber merke Dir's, er ist keiner von denen, die an der Engellies' etwas Anziehendes finden. Wenn diesen ein Tröpfchen Wasser bespritzt, dann setzt er sich schnell hinter den Ofen und läßt sich trocknen."

„Vielleicht hat er die bessere Manier, daß er mir aus Verwandtschaft zu Dir mein Geld zurückgiebt," erwiderte sie ihm spitz.

„Oho, das frugst Du ihn! Na, meinetwegen, laß Dich bezahlen, so können wir beide ohne Groll von neuem beginnen. Ich habe für Dich, Engelkind, doch immer noch eine Schwäche."

„Gieb Dir keine Mühe, wir beide sind fertig mitsammen," und sie trat einen Schritt von ihm weg.

Er ging ihr nach.

„Ach was, tu nicht so entrüstet. Du brätst im Aerger, daß ich in der letzten Zeit Dich etwas in die Ecke stellte. Du mußt dies Empfindlichsein ablegen, Mädel, so zahm wie der Gelbhaarige von Malmstor bin ich nicht. Sorge auch, daß Deine Bäckchen rosig bleiben, denn so lange Du das frische Röschen bist, hältst Du mich. Wahrhaftig Lieschen, ich liebe Dich trotz meiner Tollheiten."

Er lachte sie an, und obschon sie's zu verbergen suchte, war sie sehr geschmeichelt, daß der schöne flotte Geheimratssohn so fest an ihr halten wollte.

Bis zur Fontaine ging er mit ihr, und dann war vollständig Frieden geschlossen.

Auf dem Kasernenhofe trat der Oberst zu Robert.

„Sie wissen ja wohl schon, daß unser fideler Hauptmann seinen Abschied genommen, um die Erbschaft, die ihm seitens eines Onkels zugefallen, nämlich ein Rittergut, zu bewirtschaften. Hat zu viel Schneid zu einem Landjunker, der Hauptmann. Na, wir treffen uns ja wohl morgen beim Liebesmahl? Im Regiment ist nun eine Lücke. Ich glaube, mein lieber Weding, Sie passen gerade hinein," und mit bedeutungsvollem Zulächeln ging der Oberst davon.

Niemals zuvor schritt Robert mit so gehobenen Gefühlen durch das Tor der Kaserne. Wo rechts und links die strammen Burschen salutierend an ihm vorüber hackerten, da nickte er ihnen so freundlich zu, daß sie alle die unbändige Freude in seinen leuchtenden Augen aufblitzen sahen. Der Ernst des Lebens war so früh an ihn herangetreten, daß er nur einen kargen Teil seines Daseins in glücklicher Sorglosigkeit verträumt, nun fuhr es so glückverheißend in ihn, daß er wieder Träume spann — und wahrhaftig, er baute Luftschlösser! Mit stillem, seligem Lächeln schaute er vor sich auf das Pflaster, wie einer, der in einer anderen Welt wandelt und Gehör und Empfindung für die Wirklichkeit verloren hat. Er stellte sich vor, wie ihn nun bald kein kaltes unfreundliches Zimmer mehr erwarten würde und nicht mehr ein ungeschickter Bursche ihn vom Morgenkaffee auftreibe. Ja, war er nicht schon auf dem Wege nach dem traulichen Heim? Wartet nicht am Fenster schon die Geliebte, die er nun seine Frau Hauptmann nannte, auf ihn? Und er beschleunigte seinen Schritt, denn

wickelung unserer Kenntnisse von den Schweineseuchen geltenden Worten ging der Vortragende die Erkennungsmerkmale der Schweineseuche durch und beschrieb den Erreger der Krankheit und die Abwehrmaßregeln. Das Töten der kranken Tiere und die Desinfektion des Stalles tuns nicht. Das Abtöten und Vernichten der Seuchebazillen im lebenden Organismus und die Prophylaxis gegen das Befallenwerden, also die Unempfänglichmachung gesunder Tiere gegen die Seuche gilt als oberster Grundsatz für alle Bekämpfung dieses Erbfeindes der Ferkelaufzucht, der in angst und besorgniserregender Weise die Schweineställe neuerzeit mehr wie je heimsucht. Dafür giebts nur ein sicheres Hilfsmittel: die Impfung. Mit statistischer Genauigkeit werden vom Vortragenden die erfreulichen Erfolge der Anwendung von polyvalenten Schweineseuche-Serum gegenüber den älteren Verfahren ziffernmäßig beleuchtet, und es wurde auf die unentgeltliche Mitteile der bakteriologischen Institute zu Berlin und Breslau (Prof. Dr. Casper) hingewiesen. Gewarnt wurde aber vor dem eigenmächtigen Einsenden kranker Tiere oder Organe im Hinblick auf die Erfolglosigkeit, weil Laien keine Antwort erhalten, und auf das Reichsviehseuchen-Gesetz (Strafen)

N. **Von den landwirtschaftlichen Lehranstalten Schlesiens.** Die Landwirtschaftsschulen in Brieg und Liegnitz werden in diesem Winterhalbjahre von 146 die Ackerbauschule in Poppelau von 59 die acht landwirtschaftlichen Winterschulen von zusammen 495 Schülern die drei landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen von 58 Schülerinnen besucht. (Diese Zahlen sind für Schlesien viel zu gering. Die Red.)

Vermischtes.

— **Ein ehemaliger Leidensgefährte des Kaisers.** Unter dieser Spitzmarke wird dem „Berliner Tageblatt" aus Liegnitz geschrieben: Vor 17 Jahren litt der hiesige Pastor prim. Pohl an dem gleichen Kehlkopfleiden wie der Kaiser. Pastor Pohl äußert sich über den Verlauf der Krankheit: „Im Jahre 1886 war ich an demselben Leiden erkrankt. Infolge von Ueberanstrengung in meinem Amte stellte sich schon um die Osterzeit eine immer mehr zunehmende Heiserkeit ein, die keinem der angewendeten gebräuchlichen Mittel weichen wollte. Im Monat Mai konsultierte ich den verstorbenen Professor Dr. Sommerbrod in Breslau, einen mir nahestehenden Studiengenossen, der mir sofort eröffnete, daß ich auf dem linken Stimmbande (oder wie es jetzt heißt: Stimmlippe) einen Polypen habe, den er aber nicht entfernen könne, weil er nach seiner Ansicht noch nicht operationsfähig sei, vielleicht würde sich die Operation im Herbst vollziehen lassen. Nur mit großer Mühe war ich noch im stande, einigermaßen deutlich zu sprechen, bis der Professor mir überhaupt jegliches Sprechen untersagte, was freilich leichter befohlen als befolgt werden konnte, da ich trotzdem meines Amtes walten mußte. Endlich — um die Mitte des Monats September — begab ich mich wieder nach Breslau. Die Operation, die kaum eine Minute dauerte, wurde glücklich vollzogen, und ich wurde des Störenfriedes, eines bohnenförmigen Polypen, ledig. Nachdem ich noch eine vierzehntägige, aber strenge Enthaltung von jeglichem Sprechen hatte über mich ergehen lassen müssen, besserte sich mein Zustand sichtlich, und ich gelangte wieder in den Vollbesitz meiner Stimme. Meine Stimme ist wieder hell und klar, nur eines habe ich nicht völlig wieder erlangt, nämlich die früher besessene gute Singstimme, aber es geht auch ohne sie."

— **Von der St. Wenzel-Vorschußkasse** wird aus Prag mitgeteilt: Die Vernehmung des Angeklagten Geistlichen Drahd ergab, daß er schon 1872 veranlaßt wurde, der Genossenschaft beizutreten; er hatte wöchentlich 24 Stunden Religionsunterricht zu erteilen und kümmerte sich wenig um das Unternehmen. Als die Krisis hereinbrach, hörte er, der 30 Jahre dem Ausschuß angehörte, daß die Kasse schon 1877 eine Million Passiven hatte.

— **Ein dreifacher jugendlicher Mörder.** Im Dorfe Lachowka bei Shitomir erschoß der 17jährige Adrian Gabarzewski, Schüler der Junkernschule, seine Stiefmutter und seine beiden Stiefbrüder, den 8jährigen Nikolaus und den 5jährigen Georg, mit einem Revolver. Der Vater des jugendlichen Verbrechers befand sich geschäftlich in Shitomir. Der Mörder stellte sich selbst den Behörden. Gründe für seine Tat giebt er nicht an, er lebte — wie allgemein bekannt war — mit seinen nunmehrigen Opfern in größter Freundschaft.

— **Eisenbahnunglück.** Auf der Station Raupel bei Dortmund fuhr am 4. Dezember nachmittag der von Dortmund 3 Uhr 50 Min. abgehende Zug in die ein- und aussteigenden Reisenden des um 3 Uhr 55 Min. von Herne eingetroffenen Zuges hinein. Drei Bergleute aus Menoede wurden zu einer unkenntlichen Masse verstümmelt.

— **Drei Morde.** Aus Brünn, 4. Dezbr. wird gemeldet: In Botenwald wurden drei junge Mädchen von 17, 12 und 10 Jahren in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die Nachforschungen nach den Tätern blieben bisher ohne Erfolg.

— **Grubenunglück.** In der Nacht zum 4. Dezbr. riß in dem Kohlenbergwerk in Montegnee (Belgien) das Seil des Förderkorbes, in dem sich zwölf Grubenarbeiter befanden. Der Korb fiel aus etwa 245 m Höhe bis auf den Boden des Förderschachtes. Sämtliche Arbeiter wurden zerschmettert.

— **Seine eigene Ermordung** meldete der Nachttelegraphist W. Glendenning in Brown Tower, einer Ortschaft an der Newyorker Zentralbahn in einem Telegramm an die Abfertigungsstelle in Jersey Shore. In dem Telegramm teilte er mit, er sei durch einen Schuß, der von außen durch das Fenster auf ihn abgefeuert wurde, schwer verwundet worden. Das Telegramm schloß mit den Worten: „Ich sterbe." Eine halbe Stunde später traf bereits ein Sonderzug, der sofort nach Einlaufen der Depesche abgesandt war, in Brown Tower ein. Glendenning war jedoch schon tot. Man fand ihn auf dem Fußboden unter seinem Apparatentisch liegen. Es wurde festgestellt, daß ihm nach der Schußverletzung von dem Mörder noch der Schädel zertrümmert worden war. Man nimmt Raubmord an, da die Nachttelegraphisten in dieser Stellung abwechselnd große Geldsummen weiter zu befördern haben, die einige Zeit in ihrem Geschäftszimmer liegen bleiben. Es wurden mehrere Abteilungen Bewaffneter entsandt, um die Wälder in der Umgegend von Brown-Tower nach den Mördern abzusuchen.

Bilderrätsel.

Zahlenschrift.

1 2 3 4 5 6 6 7 2 8 — 9 10 6 11 — 8 12 13 2 14 7 — 11 5 8 — 15 2 14 2 4

Zum Schlüssel:

1 2 10 2 4	Raubvogel	8 12 13 14	Kleidungsstück
3 4 5 7 2 6	Speise	15 14 4 12 13 2	Vertiefung.

Auflösung des Worträtsels in Nr. 96 des „Gebirgsboten:" **Steinklopfer.**

Auflösung des Silbenrätsels in Nr. 96 des „Gebirgsboten:" 1. Großmama; 2. Pomade; 3. Tomate; 4. Armadill; 5. Somali; 6. Germanen; 7. Birmanen; 8 Almanach; 9 Amadis; 10 Amager; 11. Amarant; 12. Amat; 13. Dogmatik; 14. Demagog.

Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 96 des „Gebirgsboten:" **Marinemaler.**

Rätsel-Auflösungen sandten ein: Heinrich Welzel, Josef Zernig, Albert Aits, Kanzlisten, Glatz, Christine Seidelmann, Rengersdorf Kr. Gl., Agnes Hauschild, Altweistritz, b. H., Erich Urban, Mittelwalde, Kr. H., August und Hedwig Büttner, Hausdorf, Robert Peschke, Lehrer, Hörde i. Westf., Anna Urban, Labitsch, Kr. Glatz.

Marktbericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Schlesischen Bauernvereins, e. G. m. b. H. zu Neisse.

(Nur für die Mitglieder.)

Wir liefern: **Chilisalpeter,** 15—16 % Stickstoff, prompt 9 47½ Mk., Februar-März 1904 9 65 Mk. per Zentner Brutto inkl. Sack, Frachtparität Breslau, netto Kasse.

Superphosphat mit 17—19 % Phosphorsäure nach Analysenausfall oder garantiert 18 prozentiges für Oberschlesien zu 17¾ Pf., für Mittelschlesien zu 17 Pf., für Niederschlesien zu 16½ Pf. per Pfundprozent Phosphorsäure brutto inkl. Sack bei 200 Ztr. frei Station und freie Analyse. Kasse 1½ % Skonto oder Zahlung innerhalb 3 Monaten.

	Thomasmehl	Kainit lose	Kainit gesackt	Kainit mit Torf gesackt	Stückkalk ganz	Stückkalk gemahl.	Kalkasche	Reichensteiner Ackerkalk
	16 %	12 4 %	12 4 %	12,4 %				
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Neisse	2,32	1,06	1,25	1,31	56 5	89 0	25 0	51,1
Leobschütz	2 35	1,06	1 25	1,31	56,5	89 0	25,0	57,3
Oppeln	2 32	1,06	1 25	1,31	55 5	83 0	24,5	59 3
Ratibor	2 36	1 07	1,26	1 32	55 5	88,0	23 9	58 5
Namslau	2,30	1,05	1 24	1,30	56 7	89,5	25 0	58,0
Breslau	2,28	1,04	1,23	1,29	57,9	90,5	26,0	56,9
Brieg	—	1 05	1,24	1,30	—	—	—	—
Glatz	2,30	1 05	1,24	1 30	60 0	93,0	27,5	52,5
Jauer	2,26	1 03	1 22	1,28	62 7	95 5	29 5	56,8
Liegnitz.	2,25	1,02	1,21	1,27	61 9	94,9	28,7	57,7
Glogau	2,25	1,01	1 20	1,26	63,5	96,0	30,0	60,1

Die Preise verstehen sich für ganze Waggonladungen gegen 3monatliches Ziel oder Kasse-Skonto. Auf Kainit in 200 Zentner Ladungen geben wir außerdem noch 9,85 Mk. Rabatt. Thomasmehl und Kainit können in reeller Ware von keiner Seite billiger bezogen werden wie von uns. Kalidüngesalz, 20, 30 und 40 % reines Kali, Karnallit, 9 % reines Kali zu billigsten Preisen.

Futtermittel. Wir offerieren Ihnen bis auf weiteres in 200-Zentner-Ladungen einer Sorte franko Ihrer nächsten Bahnstation.

Gesunde, reine Roggenkleie		p. Ztr.	4 40—4,50 Mk.	gesackt in Leihsäcken.
Gesunde, grobe Weizenschale		„	4 20—4,30 „	gesackt in Leihsäcken.
Schöne helle Malzkeime		„	4.40—4,50 „	gesackt in Leihsäcken.
Bestes Erdnußkuchenmehl	56/60 %	p. Ztr.	7,25 Mk.	
Bestes Baumwollsaatmehl	58 %	„	7,10—7,20 „	
Beste schlesische Rapskuchen	40 %	„	5,15—5,25 „	
Beste schles. oder russ. Leinkuchen	40 %	„	6,25—6,50 „	
Beste Harburger Palmkernkuchen		„	5 60—5 75 „	
Beste Sonnenblumenkuchen	48 %	„	5,50—5,60 „	

Zahlung innerhalb drei Monaten. Auf diese Preise gewähren wir eine freie Analyse. Jeder Mindergehalt bezw. Qualitätsdifferenz wird vergütet.

Sicher und schmerzlos wirkt das **echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel.** Fl. 60 Pfg. Nur echt mit der Firma **Kronen-Apotheke Berlin.** Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.

Druck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rzehulka, für den Inseratenteil: Karl Luscher, beide in Glatz.

sie schalt so lieb, wenn er sie warten ließ, und er flog die Treppen hinauf und streckte den Kopf durch die Türe, und sie zog ihn mit inniger Umarmung herein und auf das Sofa. Hah, wie er da sich behaglich reckte in dem durchwärmten Zimmer, und sah den flinken Fingerchen zu, die auf dem Kaffeetische hantierten und — ja vielleicht strich sie ihm das Brödchen selbst und erzählte ihm dabei ihre Erlebnisse. Ach, welch bescheidenes Glück und doch — er hätte auf offener Straße einen Freudensprung tun mögen, so wild und jubelnd klang es in ihm.

„Morgen, Kamerad!" riß ihn da die Stimme Söllers aus allen Himmeln. „Sie scheinen am hellichten Tage nicht mehr zu sehen. Kommen doch morgen zum Liebesmahl?"

„Ja nun, natürlich," lachte er den verblüfften Leutnant an und eilte weiter.

* * *

Das Liebesmahl hatte die äußerste Grenze leistungsfähiger Militärs erreicht, als Leutnant Söller die letzten zusammenraffte und mit ihnen zum Clubhause zog, wo dem Zivil noch der Sprudel einer sektseligen Stimmung gewidmet sein sollte. Sie trafen noch einige Offiziere vom Liebesmahl, die sich früher zurückgezogen hatten, um „ihr Spiel" zu machen oder ihrer Gewohnheit gemäß die aufliegenden Zeitungen durchzulesen und all dem Genossenen noch einen beruhigenden Cognac nachzuschicken.

Zu diesen gehörte auch Robert, dessen fröhliche Stimmung sich absolut nicht in nüchterner Erwägung nach Hause in das kalte, dunkle Heim tragen ließ. Aber noch ein anderer Grund hielt ihn zurück. An der Seite Jähnisch's saß Rolf wieder beim Spiel, und was Robert tun konnte, den Leichtsinn des jungen Mannes zurückzuhalten, das glaubte er, Idalie zu Liebe tun zu müssen. So schob er sich denn einen Stuhl hinter denjenigen Rolfs und sah dem Spiele zu. Rolf spielte mit wechselndem Glücke, und das erregte ihn, denn er wollte eben gewinnen — gewinnen.

Jähnisch lehnte in seinem Stuhle zurück, verfolgte mit halbgeschlossenen Augen das Spiel und schoß Rolf immer wieder von neuem die Summen vor.

Rolf war kein ruhiger Spieler, das verriet in ihm den Neuling. Ein Verlust ließ seinen Aerger so deutlich hervortreten, daß er dadurch öfters den Spott der anderen herausforderte. Er wollte aber um jeden Preis in dieser Gesellschaft etwas gelten, und so versuchte er die leidige Schwäche mit dem Aerger, wo andere kalt wie Marmorblöcke neben ihm saßen, in Champagnerströmen zu ertränken. Daher rief Söller schon im Sinne Rolfs, wenn der Verlust in Sicht kam: „Kellner, Sekt!"

Und Rolf trank aus Aerger und Trotz und begriff nicht, wie er sich in den Augen dieser eleganten Weltleute in eine lächerliche Lage brachte.

Robert biß sich auf die Lippen und drehte nervös seinen Schnurrbart. Er kannte diese Welt, und Rolfs knabenhaftes, leichtsinniges Gebahren empörte ihn. Mit gerunzelter Stirn sah er dem weiteren Spiele zu, dann, als Rolf die Pfropfen der Sektflaschen zur Decke knallen ließ, daß der schäumende Wein zur Erde floß und Leutnant Söller lachend rief: „Wir waten im Champagner," neigte sich Robert Rolf mit zornigem Flüstern zu: „Erwarte nicht, daß ich Dir Deinen Champagner ein zweites Mal bezahle."

„Von Dir erwarte ich nichts," zischte Rolf und seine Augen sprühten vor Verdruß und Wut.

Robert erhob sich und ging erregt auf und ab.

Die meisten der Clubmitglieder brachen auf und verabschiedeten sich von Robert. Sie wußten, daß er blieb, um den Bruder seiner Braut vor dem Fall in den Abgrund zu bewahren, an dessen Rand er so frevlentlich herumlief.

Mit verschränkten Armen lehnte Robert an einer der Säulen und war bereit, bei dem ersten großen Verluste Rolfs, der schon im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit

war, energisch dazwischen zu treten. Es saßen nur mehr einige wenige Spieler am Tische, Jähnisch fest an Rolfs Seite. Nun bemerkte Robert, wie letzterer sich an Jähnisch wandte. Verlangte er weiteren Kredit? Jähnisch erhob sich kalt und förmlich und was er sagte, hörte Robert deutlich: „Ich bedauere, der Kredit, den ich Ihnen geben kann, geht nicht weiter. Ich habe Sie schon um einige Hundert überschätzt."

Rolf sprang wütend auf.

„Was sagen Sie? — Sie! Sie haben mich überschätzt?"

„Verstehen Sie wohl," bemerkte Jähnisch mit Ruhe, „Ihre Vermögensverhältnisse — ich unterlasse nie, mich davon vorerst zu vergewissern — sind nicht derart, daß ich Ihnen weitere Summen vorschießen kann."

Damit ging er und mit ihm die anderen, nur Robert und Söller blieben.

Rolf faßte die Stuhllehne, als wolle er in seiner Wut irgend etwas dem kalten Geschäftsmann nachschleudern.

Söller hielt den Berauschten zurück.

„Ein Jude ist er," brüllte dieser und schüttelte die Faust.

Da faßte ihn Robert bei der Schulter.

„Was bist Du?" frug er mit vor Erregung bebender Stimme, „Du, Rolf Mariol, der Du Dir solches sagen lassen mußt?"

Heftig riß dieser sich los, sodaß er ins Schwanken kam und schlug den Offizier ins Gesicht.

Wie erstarrt stand Leutnant Söller da und brachte nur das eine hervor: „Na!"

Leichenblaß fuhr Robert zurück.

Er sah Söllers Blick mit eigenem Ausdruck auf sich gerichtet, und nun wußte er, daß er vor der gefürchteten schrecklichen Wahl stand.

Seine Hand zuckte nach der Seite, wo sonst sein Säbel hing — da glaubte er den gellenden Ruf der geliebten Stimme zu hören: „Robert, töte ihn nicht, Du vernichtest unser Glück!"

Ein Zittern überlief seinen Körper. Er wandte sich um und rannte hinaus in die kalte, stürmische Nacht.

„Donnerwetter," sagte Leutnant Söller und schüttelte Rolf beim Arm, „was haben Sie angerichtet? Da ist nur ein Ausweg."

Aber er sprach zu einem Berauschten, der die Herrschaft über sich selbst nicht mehr besaß. So holte er denn eine Droschke und schaffte ihn nach seinem Quartier.

Wie ein Wahnsinniger stürmte Robert durch die nachtstillen Straßen. An den Häusern waren die Läden herabgelassen und die Haustüren verrammelt. Mit glanzlosen Augen starrte er die öden Häuserfronten entlang. Diese düstere Abgeschlossenheit schien ihm wie eine kalte Abweisung in seinem qualvollen Zustande. Den wilden Aufruhr in seinem Innern konnte er nicht in den kalten Wänden seiner Stube bekämpfen, so irrte er durch die unfreundlichen Straßen, wo die Wasserlachen standen und wo an den weniger betretenen Stellen der Wind den übrig gebliebenen Schnee in Haufen zusammentrieb. Die kalte Luft blies ihm ins Gesicht, aber darin brannte es wie die Glut im Ofen, das Mal der Kränkung, der Unehre, der Erniedrigung, hervorgerufen durch die Hand eines nichtswürdigen Buben! Er hätte den Zorn hinausschreien mögen in die stille Nacht, und dann war es ihm wieder, als müsse er den Säbel aus der Scheide reißen und sich hineinstürzen.

Ach, wenn diese Stimme doch aufhörte, ihn zu verfolgen, Idalies Stimme! Er mußte ihn ja töten, wenn die Unehre nicht über ihn kommen sollte. Er mußte ihn töten, den Berauschten, der im Zustande der Trunkenheit gehandelt. Ach! wie das Mal brannte, und durch ihn — durch diesen!